



**Nichtoffener einphasiger Kunstwettbewerb „Kunst im Stadtraum am Hansaplatz“**

**Protokoll der Sitzung des Preisgerichts vom 14.12.2018**

Ort: Balkonsaal im 1. OG  
Rathaus Tiergarten  
Mathilde-Jacob-Platz 1  
10551 Berlin

Zeit: 10.00 – 18.30 Uhr

# Kunst im Stadtraum am Hansaplatz



## Auslober

Land Berlin

vertreten durch das Bezirksamt Mitte von Berlin

Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen

Fachbereich Kunst und Kultur

in Zusammenarbeit mit

der Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Fachbereich Kunst im Stadtraum und am Bau

## Wettbewerbssteuerung

Judith Laub

Programmleitung Stadtkultur und Kulturelle Bildung

Fachbereich Kunst und Kultur/ Bezirksamt Mitte von Berlin

## Wettbewerbsbetreuung

Elke Falat

Künstlerische Projektleitung „Kunst im Stadtraum am Hansaplatz“

## Vorprüfung

Naomi Hennig

## Protokoll

Julia Oehme

Berlin, 28. Januar 2019



Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa

Das Pilotprojekt „Kunst im Stadtraum am Hansaplatz“ wurde initiiert vom Beratungsausschuss Kunst (BAK) der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, und wird in Zusammenarbeit des Fachbereichs Kunst und Kultur, Bezirksamt Mitte von Berlin mit dem Fachbereich Kunst im Stadtraum und am Bau, Senatsverwaltung für Kultur und Europa realisiert und aus gesamtstädtischen Mitteln finanziert.

## Begrüßung

Judith Laub begrüßt im Namen des Auslobers die Sitzungsteilnehmer\*innen und stellt die Anwesenheit fest (Anwesenheitsliste im Anhang). Das Preisgericht konstituiert sich nachdem wie folgt:

### Stimmberechtigte Fachpreisrichter\*innen

Markus Bader, Künstler/Architekt

Marie Luise Birkholz, Künstlerin

Veronique Faucheur (atelier le balto), Künstlerin/ Landschaftsarchitektin

Harry Sachs, Künstler

### Stimmberechtigte Sachpreisrichter\*innen

Kirsten Geisler, Vertreterin des Hansaplatzes/ Bürgerverein Hansaviertel e.V.

Dr. Andreas Prüfer, Leiter des Büros des Kultursenators, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Sabine Weißler, Bezirksstadträtin für Kultur und Weiterbildung im Bezirk Mitte von Berlin

### Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichterin

Cagla Ilk, Urbanistin und Kuratorin

### Stellvertretende Fachpreisrichter

Sencer Vardarman, Künstler

### Sachverständige

Dr. Ramona Dornbusch, Welterbereferentin, Landesdenkmalamt Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Thorsten Haas, Präventionsrat, Bezirksamt Mitte von Berlin

Maria Linares, Künstlerin/ Vertreterin des Beratungsausschusses Kunst (BAK)

Dr. Ute Müller-Tischler, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur, Bezirksamt Mitte von Berlin

Adam Page, Künstler/ Vertreter des Beratungsausschusses Kunst (BAK)

Katrin Sander, Referentin für Kunst im Stadtraum und am Bau, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Martin Schönfeld, Mitarbeiter im Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk bbk berlin GmbH

### Gäste

Henrik Adler, Vertreter des Hansaplatzes

Dr. Ewa Gossart, Geschäftsführerin Beratungsausschuss Kunst (BAK), Senatsverwaltung

für Kultur und Europa

Michael Haberkorn, Vertreter des Hansaplatzes

Dr. Vera Morgenstern, Mitglied der BVV Mitte, Fraktion SPD, Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Kultur

Nicht teilnehmen konnten die Sachverständigen Thomas Flierl, Guido Schmitz, Stefan Herbarth, Raimar Oestrich, Jürgen Götte und die Gäste Monica Geyler-von Bernus, Bettina Schob und Dieta Sixt. Die ständig anwesende Fachpreisrichterin Pia Lanzinger war ebenfalls verhindert. An ihre Stelle rückte Cagla Ilk.

Die Vorprüfung der Einreichungen erfolgte durch Elke Falat und Naomi Hennig; eine Zusammenfassung liegt in Form eines Vorprüfberichtes allen Anwesenden vor. Julia Oehme führt das Protokoll. Judith Laub weist auf die Audioaufnahme der Sitzung hin, die nach der Erstellung des Protokolls umgehend gelöscht wird; andere Aufnahmegeräte sind nicht zugelassen.

Judith Laub weist darauf hin, dass die Inhalte dieser Sitzung vertraulich zu behandeln seien und nicht in die Öffentlichkeit getragen werden dürfen.

Die Fach- und Sachpreisrichter\*innen bestätigen, dass es im Zuge des Wettbewerbsverfahrens keinen Austausch mit den teilnehmenden Künstler\*innen über die jeweiligen Wettbewerbsbeiträge gegeben hat.

## **Zu TOP 1 Konstituierung des Preisgerichts durch den Auslober**

Die Preisrichter\*innen schlagen Markus Bader und Marie Luise Birkholz als paritätischen Vorsitz vor. Nach Hinweis auf die mögliche Unvereinbarkeit mit der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013) wird nach Abstimmung eine Doppelspitze mit Rangfolge vorgeschlagen. Zur Abstimmung wird gebracht:

- 1.) die zweifache Besetzung des Vorsitzes: Der Vorschlag wird mit 5 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen;
- 2.) die Besetzung von Vorsitz und Stellvertretung: Markus Bader wird mit 6 Ja-Stimmen, einer Enthaltung und ohne Gegenstimme zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt; Marie Luise Birkholz wird mit 6 Ja-Stimmen, einer Enthaltung und ohne Gegenstimme zu seiner Vertretung gewählt.

Die Vorsitzenden eröffneten das Preisgericht mit den Hinweisen auf die Verpflichtung zu objektiver Beurteilung sowie Einhaltung der Vertraulichkeit der Sitzung.

Nach Rückfrage werden die in der Auslobung benannten Beurteilungskriterien von Judith Laub verlesen:

*„Die wichtigsten Beurteilungskriterien sind Entwurfsidee, künstlerischer Leitgedanke, gestalterische Umsetzung, räumliche Einbindung sowie die Realisierbarkeit im Kostenplan.*

*Die Vorprüfung wird dem Preisgericht ihre Ergebnisse in Form eines Vorprüfberichts als Entscheidungshilfe zur Verfügung stellen. Die abschließende und verbindliche Beurteilung der Arbeiten bleibt dem Preisgericht vorbehalten.“<sup>1</sup>*

Mit Verweis auf die Preisrichter\*innenvorbesprechung wird um eine kurze Klärung gebeten, in welchem Zeitraum die Arbeiten, aus Sicht des Auslobers und der künstlerischen Leitung des Projekts, realisiert und gemeinsam präsentiert werden sollen. Judith Laub erläutert, dass die Künstler\*innen nach der Vertragsunterzeichnung, angestrebt wird hierfür Januar, spätestens Februar 2019, mit der Realisierung ihrer Arbeiten beginnen können. Bei einer Fertigstellung vor September 2019 oder im Fall eines offenen Arbeitsprozesses ist eine Präsentation auch früher möglich. Eine gebündelte Präsentation im September 2019 ist nach wie vor gewünscht und geplant.

## **Zu TOP2 Grundsatzberatung mit Bericht der Vorprüfung und Informationsrundgang**

Elke Falat und Naomi Hennig erläutern die Ergebnisse der Vorprüfung. Die formalen Kriterien wurden bei 14 Arbeiten erfüllt, die Unterlagen waren vollständig. Der Entwurf 1015 konnte aufgrund nicht rechtzeitig erfolgter Einsendung nicht berücksichtigt werden. Die Einreichungen 1001-1014 sind fristgerecht eingegangen.

Da im Einreichungszeitraum der Postlauf stark beeinträchtigt war, sind einige per Post gesendete Entwürfe spät bei der Wettbewerbsbetreuung eingetroffen. Im Sinne der Künstler\*innen wurde per E-Mail eine Liste mit den Kennzahlen der eingegangenen Entwürfe verschickt und um Abgleich durch die teilnehmenden Künstler\*innen gebeten. Die Künstler\*innen, deren Kennzahl sich nicht auf der Liste fand, sollten sich mit einer E-Mailadresse, die sich aus ihrer Kennzahl zusammensetzt (bspw. [132435@gmail.com](mailto:132435@gmail.com)), melden. Elke Falat betont, dass dieses unkomplizierte Verfahren die Einhaltung der

---

<sup>1</sup> Zitat Auslobung Punkt 1.12.

Anonymität gewährleistet und empfiehlt, dieses auch bei künftigen Wettbewerben anzuwenden.

Die Entwürfe wurden im Rahmen eines ausführlichen und wertungsfreien Informationsrundganges anhand der eingereichten Pläne und Unterlagen von der Vorprüfung erläutert. Dem Preisgericht wurden die wesentlichen künstlerischen, funktionalen und wirtschaftlichen Merkmale der Wettbewerbsarbeiten aufgezeigt und Rückfragen zum Verständnis beantwortet.

Den Preisrichter\*innen stand für das Verständnis der Einreichungen außerdem ein Vorprüfbericht zur Verfügung. Sie hatten ausreichend Gelegenheit die Entwürfe von Nahem in Augenschein zu nehmen. Es wird darauf hingewiesen, dass der Vorprüfbericht die Arbeit zusammenfasst und stützt, jedoch den Entwurf nicht ersetzt und die Prüfung durch die Preisrichter\*innen am Entwurf erfolgen muss.

Die kritischen Anmerkungen der Vorprüfung und der Sachverständigen wurden dem Preisgericht zur Kenntnis gegeben. Alle fristgerecht eingereichten Entwürfe werden einstimmig für den Wettbewerb zugelassen.

## **Zu TOP4 Bewertung der zugelassenen Arbeiten**

Die Entwürfe wurden vor dem 1. Wertungsrundgang vom Preisgericht zunächst unter Hervorhebung der positiven Aspekte diskutiert.

Im 2. Wertungsrundgang wurden die Entwürfe argumentativ abgewogen, wobei insbesondere Aspekte der Einbeziehung des Hansaplatzes als Ort, die Ansprache und Einbindung verschiedener Gruppen, insbesondere von Anwohner\*innen, potenzieller Nachhaltigkeit, technischer Realisierbarkeit, die Vereinbarkeit von Standorten sowie die Einschätzung der Wirtschaftlichkeit berücksichtigt.

Im 3. Wertungsrundgang wurden nach den vorangegangenen intensiven Diskussionen die Preisrichter\*innen aufgefordert frei zu argumentieren.

Nach dem 3. Durchgang wurde entschieden, dass zusätzlich eine Nachfolgeposition bestimmt werden soll.

## **Entwurf 1001 – Hansaplatz-Protokolle**

Das Konzept des Wettbewerbsbeitrags beinhaltet aufgezeichnete, anonymisierte Gespräche mit Nutzer\*innen des Hansaplatzes, die als Buch veröffentlicht werden sollen. Im September sollen mit Schauspieler\*innen Lesungen aus den Protokollen an mehreren öffentlichen Orten auf dem Hansaplatz stattfinden und zur Diskussion einladen.

Es wird positiv hervorgehoben, dass durch die Interviews ein heterogenes Stimmungsbild vom Hansaplatz geschaffen und dokumentiert wird. Das Konzept ist darüber hinaus nachhaltig, da die Publikation auch in den Bestand der Hansbibliothek eingehen soll und so über den Projektzeitraum hinaus vor Ort noch präsent ist. Als Gegenargument wird vorgebracht, dass die geplanten Interviews sich in eine Reihe von Evaluationen anschließen, die in jüngster Zeit im Rahmen unterschiedlicher Beteiligungsverfahren in ähnlicher Weise durchgeführt wurden. Die Bereitschaft der Anwohnerschaft sich an dem Entstehungsprozess zu beteiligen, wird vor dem Hintergrund der Vielzahl bereits stattgefundener Formate von Bürgerbefragungen und Beteiligungsverfahren, von einigen Anwesenden infrage gestellt. Das Konzept und das Format der Lesung überzeugt das Preisgericht letztlich nicht.

## **Entwurf 1002 – Ruinenwert**

Der Wettbewerbsbeitrag schlägt die Präsentation eines Modells des Bundeskanzleramts vor nach seiner fast vollständigen Zerstörung. Platziert werden soll dieses Modell in einer Vitrine, wie sie in den Westberliner Fußgängerzonen gängig war u.a. auch für die Präsentation städtebaulicher Projekte.

Grundsätzlich honoriert und befürwortet das Preisgericht den politischen Ansatz des Wettbewerbsbeitrages, das den Niedergang des politischen Systems dystopisch thematisiert. Die Verbindung zu Albert Speer und seiner Theorie des Ruinenwertes sowie die zum Bundeskanzleramt erschließt sich jedoch aus dem Entwurf nicht. Das darauf abgebildete Modell transportiert den beschriebenen Verfall nicht. Da keine näheren Angaben zur Vermittlung des Inhaltes gemacht werden, wirkt der Entwurf zu wenig in die konkrete Projektidee eingebunden.

## **Entwurf 1003 – Ornament**

Der Wettbewerbsbeitrag sieht ca. 30 Performances vor. Die Performance besteht jeweils aus einer Person (professionelle Stunt-Frau oder Stunt-Mann), der/die für die Dauer von ein bis zwei Stunden – unsichtbar gesichert - an einer Häuserwand oder in einem Treppenhaus hängt.

Der beschriebene soziale Schwebezustand, den die Performer\*innen symbolisieren, bleibt für große Teile des Preisgerichts ein dramatisches Bild, wird inhaltlich aber nicht ausreichend getragen. Die Befürworter\*innen der Arbeit sehen gerade hierin die Stärke des Konzeptes. Die im Entwurf genannte Person, die die Situation vor Ort vermitteln soll, wird als unzureichend wirksam wahrgenommen; nachdem die Performance aus der vorbeifahrenden S-Bahn gesehen werden kann, ist mit einer Verbreitung über Social Media zu rechnen. Dies könne zu Notrufen beim bereits überlasteten Notdienst führen, die da-

zu getätigten Ausführungen im Entwurf überzeugen die Jury nicht. Des Weiteren wird die Gefahr der Nachahmung angesprochen. Es wird auch auf die ästhetische Nähe zu einer bestehenden Arbeit (Entscheidungen, 2011 von Wermke/Leinkauf) hingewiesen.

## **Entwurf 1004 – The Wispering Wall (AT)**

Eine verspiegelte, freistehende Wand mit einer 24-Kanal Soundinstallation auf dem Hansaplatz sieht dieser Entwurf vor. Der Sound soll aus einem nicht näher definierten Flüstern bestehen. Das Preisgericht würdigt den Ansatz physische und mentale Wände als von Menschen selbst konstruiert und kulturell bedingt zu thematisieren.

Die Standortwahl für die Arbeit wird als gut erachtet, um die unsichtbar verlaufenden sozialen Grenzen am Hansaplatz sichtbar zu machen. Das Preisgericht fragt nach der inhaltlichen Ausarbeitung des Flüsterns, die im Entwurf nicht erläutert wird. Letztlich wird das Konzept auch aufgrund seiner angesetzten Dimension als „Wand“, an dem vorgesehenen weiträumigen Ort für zu klein erachtet und kann somit in Gänze das Preisgericht nicht überzeugen.

## **Entwurf 1005 – Zurückgebeugte Räume**

Das Konzept des Wettbewerbsbeitrages sieht eine Rauminstallation im Ladenzentrum am U-Bahnhof Hansaplatz für die Dauer von drei bis vier Wochen vor. Die Installation besteht aus sich gegenüberstehenden, konvex und konkav gebogenen freistehenden Spiegelwänden. Die Spiegelwände haben mehrere Öffnungen, die von Schauspieler\*innen oder vom Publikum bespielt werden können.

In diesem Setting sollen ca. 15-Mal Performances mit Schauspieler\*innen und Laien stattfinden. Darüber hinaus sollen mit Anwohner\*innen Texte erarbeitet werden und der Diskurs um die noch bestehenden asymmetrischen Verhältnisse zwischen Ost- und Westberlin in der Karl-Marx-Allee fortgesetzt werden.

Der Ansatz, diesen Diskurs ausgehend vom gemeinsamen Kulturerbeantrag von Hansaviertel und Karl-Marx-Allee anzustoßen, wird als positiv und relevant bewertet. Im Entwurf ist dieser Ansatz jedoch für das Preisgericht nicht nachvollziehbar umgesetzt. Die vorgeschlagene Lesart der asymmetrischen Verletzungen durch die deutsche Einheit vermittelt sich aus Sicht des Preisgerichtes nur schwer.

## **Entwurf 1006 – Nachbarn auf Zeit**

Der Wettbewerbsbeitrag schlägt ein temporäres Zusammenleben von Schafen und Menschen im urbanen Raum vor, das dem Thema der Nachhaltigkeit sowie der Zurückdrängung von Natur viel Aufmerksamkeit schaffen wird.



Die Wanderung der Schafherde von der Siegessäule auf der Strecke der ehemaligen Love-Parade sowie die stadt- und gesellschaftspolitische Metaphorik in Bezug auf Tourismus, Natur vs. Urban, die politische Ebene von Grünflächen wird vom Preisgericht als humorvoller und gegenwartsbezogener Umgang wahrgenommen.

Die Betreuung der Schafe durch Anwohner\*innen im Hansaviertel wird von Teilen des Preisgerichts als positiv bewertet, im Hinblick darauf, sich um die Tiere und ihr Umfeld zu sorgen.

Die Kombination der Performance (Schafswanderung), die performative Installation (die verbleibenden Schafe) sowie die geplanten Aktionen wie bspw. das Verarbeiten der Wolle werden vom Preisgericht als vielseitig wahrgenommen. Das Moment der Verfremdung (Hansaplatz als Schafweide) und die mögliche Einbindung auch von Kindern und Jugendlichen sind für das Preisgericht Aspekte, die diesen Entwurf von anderen abhebt. Das Preisgericht überzeugt die angelegte Ambivalenz zwischen Verniedlichung, Irritation und sozialem Provokationspotenzial sowie die gut durchdachte Mehrstufigkeit des Projekts.

## **Entwurf 1007 – Den Gestrauchelten**

Eine räumliche Intervention auf den Grünflächen des Hansaplatzes sieht dieser Entwurf vor. Aus den Buchstabenzwischenräumen von Vornamen von Obdachlosen, die der/die Künstler\*in in Erfahrung bringt, sollen graphische Formen entworfen und die rund um den Hansaplatz bis zur Grasnarbe in den Rasen geschnitten werden. Die Obdachlosigkeit als das soziale Thema des Hansaplatzes herauszugreifen, wird vom Preisgericht kontrovers wahrgenommen. Dass über die starke Präsenz der/s Künstler\*in eine Schlüsselfigur für die Arbeit geschaffen wird, nimmt das Preisgericht als positiv wahr. Kritisch angemerkt werden die Folgen des Abmähens für den Rasen und schließlich auch des zusätzlichen Lärms. Kontrovers diskutiert wird, in Hinblick auf die Größe der gemähten Flächen, inwieweit die Arbeit überhaupt in seiner Gesamtheit wahrgenommen werden kann, bzw. was sie in ihrer Abstraktion vermittelt. Nach Ansicht des Preisgerichts fehlt für ein abgerundetes Konzept letztlich die Vermittlung der Arbeit über die/den Künstler\*in hinaus. Aufgrund der großen räumlichen Abstraktion und der unklaren Vermittlung überzeugt der Entwurf das Preisgericht nicht.

## Entwurf 1008 – Inside Out

In dem Wettbewerbsbeitrag wird eine Installation im Außenraum vorgeschlagen, die aus einem Bücherboard, Sitzelementen und von den Bewohner\*innen des Hansaplatzes gestifteten Büchern besteht. Die Installation bezieht sich formal und inhaltlich auf den Innenhof der Hansbibliothek, der im Rahmen der Sanierung im Jahr 2019 nicht zugänglich sein wird.

Das Preisgericht würdigt den Ansatz, der an die Idee von öffentlichen Bücherschränken angelehnt ist. Durch die Verlagerung nach Draußen kann sich eine für den Platz neue Dimension von Wissensaustausch und sozialer Interaktion entwickeln. Obwohl hierdurch ein interessanter Ort geschaffen werden kann, ist das Preisgericht nicht von dem Nebeneinander der beiden Bibliotheken überzeugt.

Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei dem vorgeschlagenen Standort um eine gerade neu wiederhergestellte Grünfläche handelt und diese aller Voraussicht nach durch die vorgesehene Nutzung stark beschädigt werden wird. Eine Genehmigung für diese Fläche wird nicht in Aussicht gestellt. Da der Entwurf am gewählten Ort sehr gut passt, mögliche Ausweichorte gleicher Qualität aber nicht gegeben sind, bekam die kritische Einschätzung der Realisierbarkeit am gewählten Ort in der Diskussion besonderes Gewicht. Das Preisgericht entschied sich mehrheitlich dafür, die Arbeit nicht weiter im Verfahren zu behalten

## Entwurf 1009 – Zahiri und Batini: Das Reale, das Symbolische und das Imaginäre

Der Wettbewerbsbeitrag sieht vier Holzskulpturen mit archetypischen Formen an vier verschiedenen Orten des Hansaplatzes vor. An jeder der Skulpturen sollen von Wissenschaftler\*innen, die sich mit historischen, sozialen oder technischen Epochenwechseln und Umbrüchen beschäftigen, zu diesen Themen Vorträge gehalten werden.

Der Leitgedanke des Entwurfs ist: Was ist sichtbar, was sage ich deutlich und was lasse ich unausgesprochen? Die vorgeschlagene Verbindung verschiedener Kulturkreise erweitert den bestehenden Ort. Die skulpturalen Idee und die aufgegriffenen Themen werden vom Preisgericht als spannend wahrgenommen und platzieren die Objekte und Rezipienten in Diskursen der Gegenwart.

Die starke Präsenz der Skulpturen entzieht sich direkter Vermittlung und wirkt durch Rätselhaftigkeit und auratische Aufladung. Diese Unzugänglichkeit zeichnet den Entwurf gegenüber den anderen aus. Der starke Bezug der Objekte und der Vortragsthemen zur Entwicklungsgeschichte der Menschheit und die tiefgehende Ausarbeitung der thematischen Bezüge zusammen mit der skulpturalen Präsenz der Objekte überzeugen das

Preisgericht, ebenso wie die ästhetische Qualität der Skulpturen. Das Preisgericht würdigte auch, dass mit diesen archtypischen Architekturformen eine Verbindung zu anderen Kulturkreisen geschaffen wird.

## **Entwurf 1010 – Horu**

Eine zweiteilige Installation sieht dieser Wettbewerbsbeitrag vor: Teil 1 ist ein kulissenartiger, circa sieben Meter hoher Aufsteller aus einem Baugerüst und einer Großfläche aus Holz, die eine Bergspitze abbildet. In der Konstruktion befindet sich eine circa drei Meter tiefe, begehbare Höhle. Neben der Bergkonstruktion soll eine Straßenlaterne installiert werden.

Teil 2 besteht aus einem Souvenirshop auf der gegenüberliegenden Seite des Beckens, an dem eine Höhlenzeitung und Postkarten erworben werden können.

Die Objekte referieren auf Aspekte touristischer Attraktion, die Höhle als Archetyp des Wohnens sowie der Befremdung durch die Verlagerung der romantischen Bergpanoramakulisse in den urbanen Raum. Das Preisgericht stellt als Stärke der Arbeit den ortsspezifischen Charakter der Installation ohne theoretische Überhöhung heraus. Die erzeugte visuell starke Setzung im architektonischen Ensemble, die begehbare Höhle und das partizipative Element der Höhlenzeitung und des Kiosks, überzeugen in ihrem Zusammenwirken das Preisgericht.

## **Entwurf 1011 – BRINGT EIN PAAR STÜHLE MIT oder lass uns auf dem Boden sitzen MITEINANDER IN DER STADT VON MORGEN (AT)**

Der Entwurf sieht vor, mit einfachen Baumaterialien die Grundrisse von zwei ausgewählten Gemeinschaftsräumen in Form von zwei Bodeninstallationen auf den Grünflächen vor den jeweiligen Gebäuden zu übertragen. An diesen Orten sollen dann über den Zeitraum von mehreren Wochen Workshops stattfinden, die sich mit der Problematik der Gemeinschaftsräume beschäftigen.

Die Besonderheit, zwei Gemeinschaftsräume maßstabsgetreu in den öffentlichen Raum zu übertragen, schafft eine außergewöhnliche Möglichkeit über deren Nutzung zu diskutieren. Von Teilen des Preisgerichts wird die Vorstellung infrage gestellt, Gemeinschaft müsse bzw. könne von außen wiederbelebt werden. Darüber hinaus wird eingewandt, dass die erwartete Partizipation womöglich schwierig zu erreichen ist, da die Anwohner\*innen im Hansaviertel in letzter Zeit in zahlreiche Partizipationsverfahren eingebunden waren. Dennoch überzeugt die ästhetische Form durch die Aktualisierung und Befragung des historischen Architekturkonzeptes, insbesondere in Verbindung mit den partizipativ-diskursiven, wiederkehrenden Veranstaltungen. Eine Erweiterung des Personenkreises, die das Projekt ansprechen soll, wird empfohlen.

## **Entwurf 1012 – die stadt von morgen**

Fünf große Schautafeln, die ähnlich wie Baustellenschilder präsentiert werden, sieht dieser Wettbewerbsbeitrag vor.

Die Frage nach der Stadt von morgen, die die Überschrift und Programmatik der Interbau 1957 bildete, wird anhand dieser Schautafeln erneut demonstrativ in den Raum gestellt. So stellen die Tafeln die Frage, inwieweit das gegenwärtige Hansaviertel, stellvertretend für die ganze Stadt, noch auf die Umsetzung einiger dieser Ideale wartet und ob sie aus heutiger Perspektive sogar erst recht als zukunftsweisend oder utopisch betrachtet werden können. Der umkofferte weiße Sockel bietet die Möglichkeit, die Slogans der Schautafeln zu kommentieren.

Die Wiederholung des historischen Titels „stadt von morgen“, der auf seine Gültigkeit überprüft werden soll, wird vom Preisgericht positiv bewertet, jedoch ist er nach Meinung des Preisgerichts nicht klar genug ausgerichtet. Die angebotene Form der Einladung zur Partizipation sowie deren Einbindung in den skulpturalen Rahmen überzeugt das Preisgericht nicht ausreichend.

## **Entwurf 1013 – deutsche Wohnen - wie singen die Diven?**

Der Wettbewerbsbeitrag plant eine Oper als Film, musikalisch und filmisch inszeniert mit Gruppen und Einzelpersonen aus dem Hansaviertel und der Karl-Marx-Allee. Ziel ist es die Stimme der Einzelnen hörbar zu machen und sie zu den Stimmen der Häuser werden zu lassen. Die Uraufführung des Filmes soll am Hansaplatz unter freiem Himmel gezeigt und mit Livemusik, Projektionen und Sänger\*innen ergänzt werden.

Die Inszenierung der Architektur als Diven wird vom Preisgericht als humorvolles und passendes Motiv hervorgehoben. Der Bezug zur Karl-Marx-Allee konstituiert die angesprochenen Themen über das Hansaviertel hinaus als für Berlin gesamtgesellschaftlich politisches und historisches Thema. Das hier enthaltene Potenzial, auch Personen aus verschiedenen Bezirken zusammenzubringen, wird vom Preisgericht als besondere Qualität herausgestellt.

Die beschriebene Vielschichtigkeit, die starke Verbindung von Architektur und Bevölkerung sowie die partizipative mediale Form überzeugen letztlich das Preisgericht.

## **Entwurf 1014 – Available Forms – Verhandelte Spielräume**

Über einen Zeitraum von vier Wochen bis Mitte September 2019 sollen gemäß dieses Wettbewerbsbeitrages am Wasserbecken vor der Hansabibliothek unzählige Schalen aus Ton geformt, getrocknet und gebrannt werden. Die gebrannten Tonschalen werden

dann zum Klanginstrument, um das sich ein Ensemble bildet, das Offenheit zum musikalischen Motiv einer Komposition erhebt, die über und unter Wasser mit dem Zufall des Aufeinanderprallens und der Intensität der Berührung im Vielklang der Formen spielt. Die Wirkung der eingebrachten Materialität, vom schweren Material Ton zum schwimmenden Instrument bildet einen interessanten Kontrast. Die durch Wasser und Schalen erzeugte Klangebene sprechen die sensorische Wahrnehmung an und schaffen einen Bezug zur Musik der 1960er Jahren. Auch die fortdauernde Präsenz der/s Künstler\*in und der partizipative Aspekt, eigene Schalen herstellen zu können, werden vom Preisgericht positiv wahrgenommen. Den handwerklichen Prozess öffentlich sichtbar zu machen und einen Partizipationsmoment anzubieten sowie die Gegenüberstellung der Klangebenen zum urbanen Klangteppich sind grundsätzlich überzeugend.

## **Abstimmungsergebnisse der drei Wertungsrundgänge**

### Abstimmung 1. Wertungsrundgang

Im 1. Wertungsrundgang war mindestens 1 Ja-Stimme für den Verbleib im Wettbewerb notwendig. Die Abstimmung erreichte folgendes Ergebnis:

Entwurf 1001: 1 Ja-Stimme

Entwurf 1002: 1 Ja-Stimme

Entwurf 1003: 4 Ja-Stimmen

Entwurf 1004: 2 Ja-Stimmen

Entwurf 1005: 1 Ja-Stimme

Entwurf 1006: 6 Ja-Stimmen

Entwurf 1007: 3 Ja-Stimmen

Entwurf 1008: 4 Ja-Stimmen

Entwurf 1009: 3 Ja-Stimmen

Entwurf 1010: 5 Ja-Stimmen

Entwurf 1011: 5 Ja-Stimmen

Entwurf 1012: 1 Ja-Stimme

Entwurf 1013: 6 Ja-Stimmen

Entwurf 1014: 4 Ja-Stimmen

Die eingereichten Entwürfe wurden alle in den 2. Wertungsrundgang übernommen.

## Abstimmung 2. Wertungsrundgang

Im 2. Wertungsrundgang war eine einfache Mehrheit von vier Ja-Stimmen der sieben Preisrichter\*innen notwendig, um einen Entwurf im Wettbewerb zu halten. Sabine Weißler überträgt ihr Stimmrecht vor der 2. Abstimmung an Cagla Ilk, da sie die Sitzung um 16.00 Uhr verlassen musste. Die Abstimmung erreichte folgendes Ergebnis:

Entwurf 1001: 0 Ja-Stimmen (Der Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1002: 0 Ja-Stimmen (Der Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1003: 0 Ja-Stimmen (Der Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1004: 2 Ja-Stimmen (Der Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1005: 1 Ja-Stimmen (Der Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1006: 5 Ja-Stimmen

Entwurf 1007: 1 Ja-Stimmen (Der Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1008: 1 Ja-Stimmen (Der Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1009: 5 Ja-Stimmen

Entwurf 1010: 6 Ja-Stimmen

Entwurf 1011: 7 Ja-Stimmen

Entwurf 1012: 0 Ja-Stimmen (Der Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1013: 5 Ja-Stimmen

Entwurf 1014: 4 Ja-Stimmen

Die Diskussionen des 1. und 2. Rundgangs befassten sich qualitativ intensiv mit den Arbeiten. Der Vorsitzende des Preisgerichtes merkt an, dass der 2. Rundgang zeigte, dass einige der Ideen konzeptuelle oder ästhetische Schwächen aufweisen. Die erreichte Auswahl weist eine interessante Vielfalt künstlerischer Strategien auf.

## Abstimmung 3. Wertungsrundgang

In diesem Rundgang werden die Preisrichter\*innen gebeten, die ästhetische und künstlerische Stärke und möglichen Einwände hinsichtlich der Umsetzung abzuwägen. Dabei ist auch das Zusammenwirken von vier bis fünf Entwürfen bei einer Realisierung und damit auch die Position im öffentlichen Raum zu bedenken. Bei der Abstimmung gilt erneut die einfache Mehrheit des Preisgerichtes.

Die Abstimmung erreichte folgendes Ergebnis:

Entwurf 1006: 4 Ja-Stimmen

Entwurf 1009: 6 Ja-Stimmen

Entwurf 1010: 5 Ja-Stimmen

Entwurf 1011: 6 Ja-Stimmen

Entwurf 1013: 6 Ja-Stimmen

Entwurf 1014: 1 Ja-Stimmen

Das Preisgericht empfiehlt demnach die Entwürfe 1006, 1009, 1010, 1011 und 1013 zur Realisierung mit folgenden Überarbeitungsempfehlungen:

## Entwurf 1006

- Der Tierschutz muss beachtet werden;
- Die Unversehrtheit der Schafe durch eine Aufsicht sollte gewährleistet sein.

## Entwurf 1009

Bei der Standortwahl für die Skulptur „Turm“ sollte vom Wasserbecken abgesehen werden.

## Entwurf 1010

- Es wird darauf hingewiesen, dass innerhalb der im Wettbewerb angelegten Finanzierungsform kein Verkauf stattfinden darf. Die Postkarten und die Höhlenzeitung müssen kostenfrei abgegeben werden; ein Tausch gegen nicht monetäre Mittel ist hingegen nicht ausgeschlossen.
- Die Laterne ist ein konzeptuell wichtiges Element der Arbeit. Die Realisierung ist jedoch innerhalb des Kostenplanes nicht ausgewiesen. Das Preisgericht empfiehlt den Kostenplan so zu modifizieren, dass die Straßenlaterne realisiert werden kann.

## Entwurf 1011

- Die Workshops, Diskussionsrunden etc. sollten sich nicht ausschließlich an die Anwohner\*innen richten, sondern auf die allgemeine Stadtöffentlichkeit erweitert werden;
- Die Anzahl der Veranstaltungen reduzieren.

## Entwurf 1013

Standorte der Projektionsfläche prüfen, insbesondere ob eine großformatige Projektion auf eine Hauswand möglich wäre.

Als Nachfolger wurde einstimmig der Entwurf 1014 beschlossen. Zur Nachfolge kommt es, sollte einer der ausgewählten Entwürfe nicht umgesetzt werden können.

## **ZU TOP 5 Abschluss der Preisgerichtssitzung**

Die Vorprüfung wird durch das Preisgericht entlastet und der Vorsitz an Judith Laub zurückgegeben.

Aufgrund der vorangeschrittenen Zeit wird von einer schriftlichen Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge durch das Preisgericht abgesehen; das Protokoll wird die entsprechenden Beurteilungen zusammenfassend abbilden und dem Vorsitzenden des Preisgerichts, Markus Bader und seiner Stellvertretung, Marie Luise Birkholz vor der Finalisierung vorlegen.

Im Anschluss wird die Anonymität aufgehoben:

Entwurf 1001: Sonya Schönberger

Entwurf 1002: Henrike Naumann

Entwurf 1003: Fabian Knecht

Entwurf 1004: Stefan Endewardt

Entwurf 1005: bankleer

Entwurf 1006: Folke Köbberling

Entwurf 1007: Ralf Witthaus

Entwurf 1008: Felix Lüdicke

Entwurf 1009: Esra Esen

Entwurf 1010: Jan Köchermann

Entwurf 1011: Kristina Leko und David Smithson

Entwurf 1012: Martin Kaltwasser

Entwurf 1013: Ulf Aminde

Entwurf 1014: Theresa Schütz

Damit sind die Gewinner\*innen nach der Abstimmung durch das Preisgericht im 3. Wahlgang:

1006 Folke Köbberling

1009 Esra Ersen

1010 Jan Köchermann

1011 Kristina Leko und David Smithson

1013 Ulf Aminde

Nachrückerin: 1014 Theresa Schütz



Der Beitrag von Anna Witt wurde nach dem Abgabetermin verschickt (Poststempel) und konnte aus diesem Grund nicht zum Verfahren zugelassen werden.

Das Preisgericht dankt Elke Falat und Naomi Hennig für die ausführliche Vorprüfung, trotz der reduzierten Vorprüfungszeit, sowie für die gute Organisation der Sitzung. Die Sitzung wurde von Judith Laub offiziell um 18:30 Uhr beendet.



## Auslober

Land Berlin vertreten durch das Bezirksamt Mitte von Berlin  
Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen  
Fachbereich Kunst und Kultur

in Zusammenarbeit mit  
der Senatsverwaltung für Kultur und Europa  
Fachbereich Kunst im Stadtraum und am Bau  
Bezirksamt Mitte von Berlin

## Wettbewerbssteuerung

Frau Judith Laub  
Programmleitung Stadtkultur und kulturelle Bildung

## Wettbewerbsbetreuung

Frau Elke Falat  
Künstlerische Projektleitung „Kunst im Stadtraum am Hansaplatz“

## Vorprüfung

Frau Naomi Hennig

Berlin, Dezember 2018



Das Pilotprojekt „Kunst im Stadtraum am Hansaplatz“ wurde initiiert vom Beratungsausschuss Kunst (BAK) der Senatsverwaltung für Kultur und Europa aus gesamtstädtischen Mitteln finanziert und in Zusammenarbeit des Fachbereichs Kunst und Kultur, Bezirksamt Mitte von Berlin mit dem Fachbereich Kunst im Stadtraum der Senatsverwaltung für Kultur und Europa realisiert und aus gesamtstädtischen Mitteln finanziert.

<b>1. Kunstwettbewerb</b>	<b>4</b>	
1.1. Verfahren und Grundlagen	4	
1.2. Eingeladene Teilnehmerinnen und Teilnehmer	4	
1.3. Kostenrahmenrahmen Realisierungssumme	4	
1.4. Preissumme	5	
1.5. Preisgericht, Vorprüfung und Gäste	5	
1.6. Beurteilungsverfahren	6	
<b>2. Sachliche Vorprüfung</b>	<b>7</b>	
2.1. Einlieferung der Arbeiten, Anonymisierung	7	
2.2. Ablauf der Vorprüfung	7	
2.3. Vollständigkeit der Arbeiten	8	
2.4. Inhaltliche Prüfung	9	
2.5. Kostenprüfung	9	
2.6. Einbeziehung der Sachverständigen	9	
<b>3. Fachliche Vorprüfung</b>	<b>11</b>	
Entwurf 1001	DIE HANSAPLATZ-PROTOKOLLE	12
Entwurf 1002	Ruinenwert	14
Entwurf 1003	Ornament	16
Entwurf 1004	Monumente des Alltags - The Wispering Wall (AT)	18
Entwurf 1005	Gebeugte Räume	20
Entwurf 1006	Nachbarn auf Zeit	22
Entwurf 1007	Den Gestrauchelten	24
Entwurf 1008	INSIDE OUT	26
Entwurf 1009	Das Reale, das Symbolische und das Imaginäre	28
Entwurf 1010	Horu	30
Entwurf 1011	BRINGT EIN PAAR STÜHLE MIT ...	33
Entwurf 1012	die stadt von morgen	36
Entwurf 1013	deutsche wohnen – was singen die diven? ...	38
Entwurf 1014	Available Forms – VERHANDELTE SPIELRÄUME	40

## **1 Kunstwettbewerb**

### **1.1 Verfahren und Grundlagen**

Die Auslobung erfolgte als Nichtoffener, einphasiger, anonymer Kunstwettbewerb gemäß der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013), soweit diese für Kunstwettbewerbe anwendbar ist.

Grundlagen des Kunstwettbewerbs sind neben der Auslobung vom 03.09.2018 das Ergebnisprotokoll des Teilnehmerkolloquiums vom 14.09.2018 sowie die Beantwortung der schriftlich gestellten Rückfragen.

### **1.2 Eingeladene Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Folgende Künstlerinnen, Künstler bzw. Künstlergruppen haben ihre Teilnahme am Wettbewerb zugesagt:

1. Ulf Aminde, Künstler
2. bankleer, Künstlerkollektiv
3. Stefan Endewardt, Künstler
4. Esra Esen, Künstlerin
5. Martin Kaltwasser, Künstler
6. Fabian Knecht, Künstler
7. Folke Köbberling, Künstlerin
8. Jan Köchermann, Künstler
9. Kristina Leko und David Smithson, Künstlerkollektiv
10. Felix Lüdicke, Künstler
11. Henrike Naumann, Künstlerin
12. Sonya Schönberger, Künstlerin
13. Theresa Schütz, Künstlerin
14. Anna Witt, Künstlerin
15. Ralf Witthaus, Künstler

### **1.3 Kostenrahmenrahmen Realisierungssumme**

Für die Realisierung des Kunstprojekts stehen insgesamt bis zu 20.000 Euro brutto zur Verfügung. Darin enthalten sind sämtliche Kosten für Honorare, Material und Herstellung einschließlich der Nebenkosten.

Gemäß Anweisung Bau des Landes Berlin (ABau) soll der Anteil des Künstler\*innenhonorars mindestens 20 % der Realisierungssumme, also 4000,00 Euro (inkl. MwSt.) nicht unterschreiten.

#### 1.4 Preissumme

Preise und Ankäufe werden nicht vergeben.

#### 1.5 Preisgericht, Vorprüfung und Gäste

##### Stimmberechtigte Fachpreisrichter\*innen

- Markus Bader, Künstler/ Architekt
- Marie Luise Birkholz, Künstlerin
- Veronique Faucheur (atelier le balto), Künstlerin/ Landschaftsarchitektin
- Harry Sachs, Künstler

##### Stimmberechtigte Sachpreisrichter\*innen

- Kirsten Geisler, Vertreterin des Hansaplatzes/ Bürgerverein Hansaviertel e.V.
- Dr. Andreas Prüfer, Leiter des Büros des Kultursenators, Senatsverwaltung für Kultur und Europa
- Sabine Weißler, Bezirksstadträtin für Kultur und Weiterbildung im Bezirk Mitte von Berlin

##### Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter\*in

- Pia Lanzinger, Künstlerin

##### Stellvertretende Sachpreisrichter\*innen

- Cagla Ilk, Kuratorin
- Sencer Vardarman, Künstler

##### Stellvertretende Sachpreisrichter\*innen

- Anne Boissel, Vertreterin des Hansaplatzes
- Kathrin Simons, Referatsleiterin (komm.) Bau- und Liegenschaftsbereich, Senatsverwaltung für Kultur und Europa
- Ephraim Gothe, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung im Bezirk Mitte von Berlin

##### Sachverständige

- Dr. Ramona Dornbusch, Welterbereferentin, Landesdenkmalamt Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa
- Dr. Thomas Flierl, Projektkoordinator für den Welterbeantrag Karl-Marx- Allee | Interbau 1957
- Jürgen Götte, Fachbereichsleiter Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte von Berlin
- Thorsten Haas, Präventionsbeauftragter, Bezirksamt Mitte von Berlin

- Stephan Herbarth, Inspektionsleiter Moabit Tiergarten im Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte von Berlin
- Stefan Krüskemper, Künstler/Vertreter des Beratungsausschusses Kunst (BAK)
- Maria Linares, Künstlerin/Vertreterin des Beratungsausschusses Kunst
- Martin Schönfeld, Mitarbeiter im Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk bbk berlin GmbH
- Britta Schubert, Mitarbeiterin im Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk bbk berlin GmbH
- Dr. Ute Müller-Tischler, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur,
- Raimar Oestrich, Leiter der Hansabibliothek
- Adam Page, Künstler/ Vertreter des Beratungsausschusses Kunst (BAK)
- Katrin Sander, Referentin für Kunst im Stadtraum und am Bau, Senatsverwaltung
- Guido Schmitz, Fachbereichsleiter Untere Denkmalbehörde, Bezirksamt Mitte von Berlin
- Stefan Schönbaumsfeld, Fachbereichsleiter Straßenverkehrsbehörde, Bezirk

#### Gäste

- Henrik Adler, Vertreter des Hansaplatzes
- Monica Geyler-von Bernus, Geschäftsführung Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e.V.
- Dr. Ewa Gossart, Geschäftsführung Beratungsausschuss Kunst (BAK), Senatsverwaltung für Kultur und Europa
- Michael Haberkorn, Vertreter des Hansaplatzes
- Dr. Vera Morgenstern, Mitglied der BVV Mitte, Fraktion SPD
- Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Kultur
- Bettina Schob, Vertreterin des Hansaplatzes/ Bürgerverein Hansaviertel, e.V.
- Dr. Dieta Sixt, Vertreterin des Hansaplatzes/ Bürgerverein Hansaviertel, e.V.

### 1.6 Beurteilungsverfahren

Die Wettbewerbsbeiträge wurden vorgeprüft. Sie werden dem Preisgericht in einem Informationsrundgang vorgestellt und durch die Vorprüfung erläutert. Dem Preisgericht werden die Ergebnisse der Vorprüfung als Entscheidungshilfe zur Verfügung gestellt, die abschließende und verbindliche Beurteilung der Arbeiten bleibt dem Preisgericht vorbehalten.

Die Beurteilungskriterien ergeben sich aus der Aufgabenstellung und den in der Auslobung beschriebenen Zielvorstellungen des Auslobers. Die spezifischen Kriterien ergeben sich aus den eingereichten Arbeiten und deren Vergleich.

## **2 Sachliche Vorprüfung**

### **2.1 Einlieferung der Arbeiten, Anonymisierung**

Die Wettbewerbsarbeiten mussten bis spätestens 26.11.2018 abgegeben werden. Es bestand die Möglichkeit die Arbeiten persönlich zwischen 10 bis 13 Uhr im Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin, Raum 454 abzugeben per Post oder Kurierdienst zu senden. Es zählte der Poststempel vom 26.11.2018.

14 Wettbewerbsarbeiten gingen in allen Teilen erkennbar termingerecht ein. Sechs Arbeiten wurden persönlich abgegeben und der Empfang quittiert. Acht Arbeiten wurde per Post eingereicht, wobei anhand des Poststempels fristgerechte Einreichung festgestellt worden ist. Durch die Schließung eines Postamtes im Bezirk Mitte und des erhöhten Postaufkommens ist ein Paket erst kurz vor dem Sachverständigenrundgang angekommen, wurde aufgrund der fristgerechten Absendung sachgemäß zugelassen. Eine Arbeit wurde zu spät eingereicht und konnte daher nicht für das Preisgericht zugelassen werden.

Die Wettbewerbsarbeiten wurden von einer Mitarbeiterin der Wettbewerbsbetreuung, die nicht mit der Vorprüfung betraut war, registriert, ausgepackt und die Kennziffern der Verfasser\*innen mit einer vierstelligen Tarnzahl von 1001 bis 1014 verdeckt.

Die Zuordnung zwischen Kennzahlen der Verfasser\*innen und den Tarnzahlen wurden in einer Sammeliste erfasst und mit den ebenfalls getarnten Verfasser\*innenerklärungen von der Wettbewerbssteuerung unter Verschluss genommen.

### **2.2 Ablauf der Vorprüfung**

Die fachliche Vorprüfung fand vom 3.- 6.12.2018 im Büro der Wettbewerbsbetreuung statt. Die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten erfolgte durch Naomi Henning.



### 2.3. Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Punkt 1.10 der Auslobung geprüft und das Ergebnis in einer Prüftabelle notiert. Die 14 eingereichten Arbeiten waren vollständig und grundsätzlich prüfbar.

Leistungsbild	Präsentation bis DIN A0	Materialprobe	Erläuterungsbericht	Imagebild	Kostenschätzung	Verzeichnis Unterlagen	Leistung digital
Tarnzahl							
1001	x	-	x	x	x	x	x
1002	x	-	x	x	x	x	x
1003	x	-	x	x	x	x	x
1004	x	-	x	x	x	x	x
1005	x	-	x	x	x	x	x
1006	x	x	x	x	x	x	x
1007	x	-	x	x	x	x	x
1008	x	-	x	x	x	x	x
1009	x	-	x	x	x	x	x
1010	x	-	x	x	x	x	x
1011	x	-	x	x	x	x	x
1012	x	-	x	x	x	x	x
1013	x	-	x	x	x	x	x
1014	x	-	x	x	x	x	x

## 2.4. Inhaltliche Prüfung

Jede Arbeit wurde auf der Grundlage der Auslobungsunterlagen, des Ergebnisprotokolls vom Kolloquium sowie der Beantwortung der schriftlich gestellten Rückfragen geprüft und nachfolgendem Gliederungsschema, das sich an den Kriterien der Auslobung orientiert, kurz beschrieben:

- Tarnzahl
- Imagebild des Entwurfs
- Zitat der Verfasser\*innen
- Entwurf (Beschreibung der konkreten Maßnahmen)
  - Zeitfenster
  - Standort
  - Format
- Material und Konstruktion
  - Kosten
- Anmerkungen der Vorprüfung

## 2.5. Kostenprüfung

Von den Teilnehmer\*innen waren eigene Kostenermittlungen/Kostenschätzungen zu den Planungskosten, Herstellungskosten und Folgekosten gefordert. Diese wurde durch die Vorprüfung auf Plausibilität geprüft.

## 2.6. Einbeziehung der Sachverständigen

Im Rahmen der Vorprüfung hatten die Sachverständigen am 07.12.2018 die Gelegenheit, die Wettbewerbsarbeiten zu sichten.

Folgende Sachverständige haben am Sachverständigenrundgang teilgenommen und die Arbeiten im Rahmen der Vorprüfung begutachtet:

- Thorsten Haas, Präventionsbeauftragter, Bezirksamt Mitte von Berlin
- Stephan Herbarth, Inspektionsleiter Moabit Tiergarten im Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte von Berlin
- Maria Linares, Künstlerin/ Vertreterin des Beratungsausschusses Kunst
- Martin Schönfeld, Mitarbeiter im Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk bbk berlin GmbH
- Dr. Ute Müller-Tischler, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur, Bezirksamt Mitte von Berlin
- Raimar Oestrich, Leiter der Hansbibliothek
- Adam Page, Künstler/ Vertreter des Beratungsausschusses Kunst (BAK)
- Katrin Sander, Referentin für Kunst im Stadtraum und am Bau, Senatsverwaltung Kultur und Europa
- Guido Schmitz, Fachbereichsleiter Untere Denkmalbehörde, Bezirksamt Mitte von Berlin

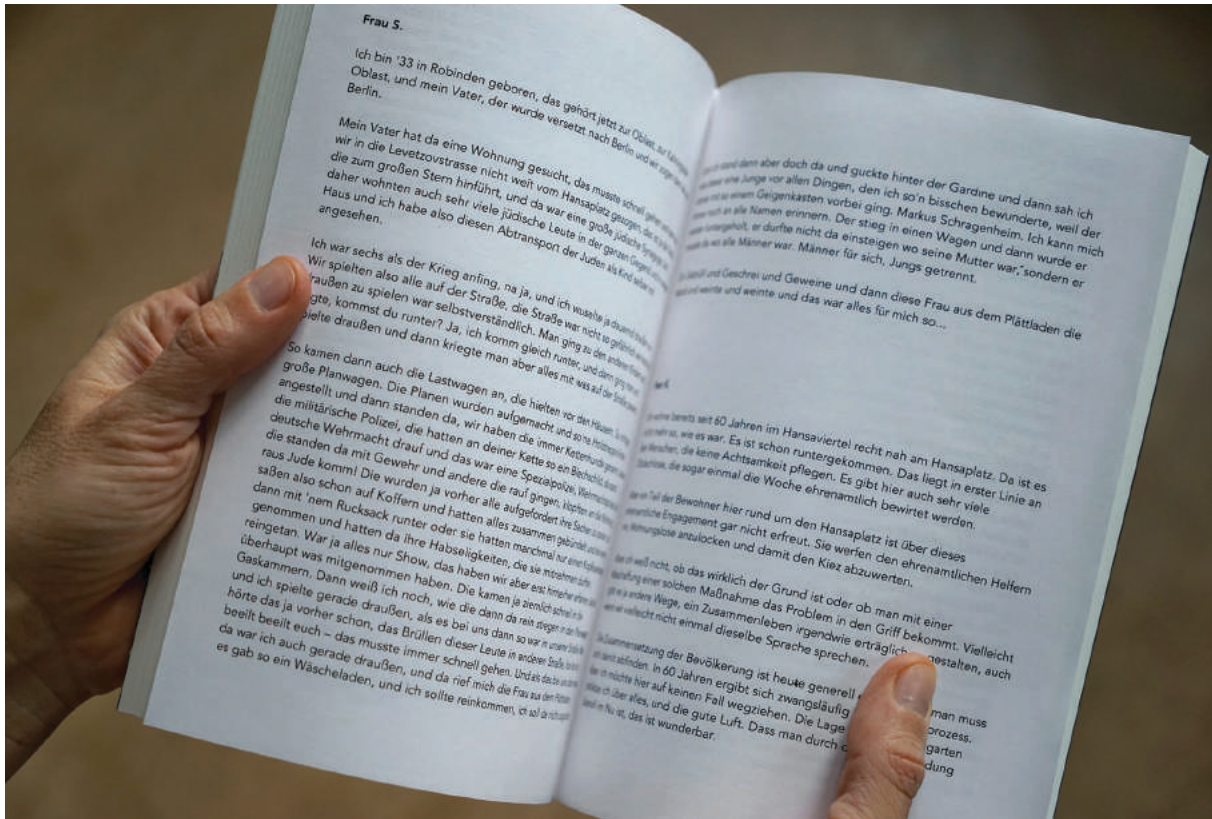
- Die Stellungnahmen der Sachverständigen wurden unter dem Gliederungspunkt „Anmerkungen der Vorprüfung“ in den vorliegenden Bericht aufgenommen.

### **3. Fachliche Vorprüfung**

Einzelberichte zu den Arbeiten 1001 bis 1014

## Entwurf 1001

## DIE HANSAPLATZ-PROTOKOLLE



“Das Projekt zielt darauf ab, die Menschen, die am Hansaplatz anzutreffen sind, (...) zu Wort kommen zu lassen und ihre Bedürfnisse, Ängste und Meinungen, aber auch ihre biografischen Hintergründe zu sammeln und zu spiegeln. Denn ein sozial genutzter Ort ist immer auch von den Geschichten der Nutzer\*innen geprägt. Der Platz fungiert hier als ein besonderes verbindendes Element inmitten der „grünen Großstadt der Zukunft“ – wie es 1957 über das Hansaviertel hieß. Es ist in diesem Kontext ein wichtiges Zeichen für die Anwohner\*innen und Nutzer\*innen des Hansaplatzes, wenn ihre Meinungen ernst genommen, gesammelt und (re-)präsentiert werden. Hier spielt auch das Gefühl von „ich bin nicht allein“, der Gemeinsamkeit der Empfindungen und eventueller Ängste eine Rolle, die vielleicht als soziales und nicht individuelles Phänomen leichter verstanden und ausgehalten werden kann.“

## Entwurf

Die Hansaplatz-Protokolle sind ca. 25-50 aufgezeichnete, anonymisierte Gespräche mit Nutzer\*innen des Hansaplatzes, die als Buch veröffentlicht werden. Im September sollen öffentliche Lesungen an Orten wie z.B. der Shisha-Bar, der Hansabibliothek oder vor der Kirche stattfinden. Die Texte sollen von professionellen Schauspieler\*innen gelesen werden. An die jeweilige Lesung soll sich eine Diskussion mit Moderation anschließen. Das Buch soll in den Bestand der Hansabibliothek aufgenommen werden und an die Protagonist\*innen verteilt werden. Die Diskussionen sollen dokumentiert werden.

## Zeitfenster

Erste Kontaktaufnahmen und Beginn der Interviewphase ab Februar 2019.

Postproduktion, d.h. Transkription und Lektorat eines jeden Gesprächs, Gestaltung und Druck der Publikation im Eigenverlag bis September 2019.

September bis November 2019 Lesungen aus den Hansaplatz-Protokollen an den vorgeschlagenen Orten.

## Standort

Favorisierte Orte für die Lesungen sind: Kiosk, Blumenladen, Shisha-Bar, Hansabibliothek, Pfarrkirche und die Freifläche am Platz selbst.

## Format

Serie von aufgezeichneten Gesprächen mit Nutzer\*innen des Hansaplatzes;

Veröffentlichung als Buch;

Öffentliche Lesungen (gelesen von Schauspieler\*innen), im Anschluss Diskussion.

## Material und Konstruktion

Buch und Lesung

## Kosten

20.000 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

## Anmerkungen der Vorprüfung

Urheberrechte für das Buch sind zu klären.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/

## Entwurf 1002

## Ruinenwert



„Der Begriff „Ruinenwert“ geht auf den Architekten Albert Speer zurück, welcher die „Theorie vom Ruinenwert“ in seinen 1969 publizierten „Erinnerungen“ als das zugrundeliegende Prinzip seiner nationalsozialistischen Bauplanung beschreibt: Ähnlich wie die Ruinen des antiken Roms, die als Zeugnisse einstiger Macht fungieren, sollten auch die monumentalen Bauwerke der NS-Zeit zu eindrucklichen Denkmälern verfallen und den Zeitgeist an die Nachwelt überliefern (...).“

„Ruinenwert“ zeigt die baulichen Überreste des Bundeskanzlerinnenamts nach der Zeit des neoliberalen Globalkapitalismus, nach dem erneuten Umbruch und Gesellschaftswandel. Es stellt die Trümmer einer Demokratie zur Schau, welche persönliche Freiheit als bloße Kaufkraft verklärte und einen klaren Bruch mit der Vergangenheit und der faschistischen, nationalistischen Ideologie trotz mancher Bemühungen nie vollständig zu vollziehen vermochte und sich anstelle dessen der neoliberalen Marktideologie verschrieb. Um die Symbolik der sich kreuzenden und überlagernden Epochen und Narrative zu unterstreichen, soll die Vitrine auf einer der öffentlichen Flächen in der Nähe der Verkehrskreuzung aufgestellt werden.“

„(...) das Ausstellen der Trümmer ist ein Sinnbild für den Fall westlicher Demokratie und der vorherrschenden, hegemonialen Geschichtsschreibung. Das Konzept vom „Ruinenwert“ wird ironisch aufgegriffen, indem genau jene rostenden Trümmerhaufen ausgestellt werden,

*welche der „Theorie vom Ruinenwert“ zufolge nicht vermögen sind, heroische Inspiration zu vermitteln und Vergangenes zu verklären.“*

## Entwurf

Die Arbeit „Ruinenwert“ zeigt ein Architekturmodell des Bundeskanzleramts nach seiner fast vollständigen Zerstörung.

Die Arbeit besteht aus einer mit zwei Neonröhren beleuchteten Vitrine, wie sie in den Westberliner Fußgängerzonen gängig war und die eigens gebaut wird. In ihr steht die modellhafte Ruine des Bundeskanzlerinnenamts. Die Vitrine ist in dem selben metall-grünem Farbton gestrichen, wie die Innenverkleidung des Kanzleramts, in einem originalen Autolackton von Porsche (LM6Y/33N).

## Zeitfenster

Keine Angaben.

## Standort

keine genauen Angaben.

## Format

Installation

## Material und Konstruktion

Beleuchtete Glasvitrine mit Architekturmodell; keine Größenangaben.

## Kosten

20.000 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

## Anmerkungen der Vorprüfung

Standort auf Grünfläche möglich.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/



## Entwurf 1003

## Ornament



*„Eine Person hängt an einer Hauswand. Eine Szene, wie wir sie aus Filmen kennen. Die nächste Szene üblicherweise: Die rettende Hand. Doch wir sehen keinen Film, sondern eine in schwindelerregender Höhe vom Dach hängende, lebendige Person. Eine Performance. Sie ruft unmittelbar körperliche Reaktionen hervor, fordert eine Auseinandersetzung und eine Handlung im Moment ihrer Betrachtung. Es scheint unmöglich, sich ihr zu entziehen.(...)“*

*„Das Kunstwerk schafft ein Bild für die diffuse Angst der Menschen, für Hilflosigkeit und eine drohende Katastrophe. In Verbindung mit den Gebäuden des sozialen Wohnungsbaus im Hansaviertel werden zahlreiche Assoziationen geweckt: Zu internationalen Gentrifizierungsprozessen, zu Verdrängung, aktueller Wohnungsnot und Obdachlosigkeit in Berlin.“ (...)*

*„Doch bei genauerer Betrachtung wird auch deutlich: Die hängende Person wirkt nicht hektisch oder verzweifelt, sondern völlig ruhig. Dadurch lässt sich die Handlung als Kunstwerk erkennen.“*

### Entwurf

Ornament besteht aus einer Reihe von voraussichtlich 30 Performances. Die Performance besteht jeweils aus einer Person (professionelle Stunt-Frau oder Stunt-Man), der/die für die Dauer von ein bis zwei Stunden an einer Häuserwand hängt oder in einem Treppenhaus.

Vermittelt werden soll ein Bild des „in der Luft Hängens“. Gebrochen wird dieses Bild dadurch, dass die hängende Person nicht panisch ist, sondern einfach da nur ruhig hängt.

Es ist geplant, dass an allen Positionen, von denen aus die hängende Person sichtbar ist, Schilder aufgestellt werden, die das Werk als solches kenntlich machen und kontextualisieren. Dazu gibt es den Hinweis, dass während der Performance die/der Künstler\*in oder ein\*e Projektmitarbeiter\*in vor Ort ist, um Fragen persönlich zu beantworten.

Die Performances werden bei Polizei, Feuerwehr, Ordnungsamt und LaGetSi gemeldet. Die Stuntmänner und -frauen sind höhen- und klettererfahren, werden fachgerecht gesichert und erfüllen sämtliche Sicherheitsstandards. Zudem ist immer mindestens eine zweite Person vor Ort, um die Sicherung zu prüfen.

### Zeitfenster

Keine genauen Angaben; Es sollen über einen Zeitraum von drei Monaten etwa 30 mal unangekündigt Personen auftauchen, die für ein bis zwei Stunden am Gebäude hängen.

### Standort

Keine genauen Angaben; vorgesehen sind unterschiedliche Gebäudewände, die vom Hansaplatz aus einsichtig sind. Der Schauplatz der Performance soll nicht vom Straßenverkehr einzusehen sein, um Autofahrer\*innen nicht zu gefährden.

### Format

Performances mit professionellen Stuntmännern und Stuntfrauen

### Material und Konstruktion

Zusammenarbeit mit professioneller Stuntproduktionsfirma

### Kosten

20.000 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

### Anmerkungen der Vorprüfung

Gebäudekanten dürfen nicht beschädigt werden.

Feuerwehr muss involviert sein.

Performance kann zu Blockierung und Überlastung von 110 kommen, da Passanten ggf. dort anrufen werden.

Versicherungsfrage klären.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/

## Entwurf 1004      Monumente des Alltags - The Wispering Wall (AT)



„The Wispering Wall (AT), spiegelt den Blick der einen Seite, auf den eigenen Raum zurück und befragt leise, über die Auseinandersetzung mit "Wänden", was aus den Verheißungen der vergangenen "Stadt von morgen" geworden ist“.

„Hier sprechen die "Wände" als Intersubjektivität selbst zu uns. Sowohl physische als auch mentale Wände in Form von "Grenzen", die immer von den Menschen selbst konstruiert werden. Sofern sind sie nie Natur und einfach da, sondern immer kulturell bedingt“.

„Als Fußnote gedacht, beinhaltet The Wispering Wall (AT), durch seine Konstruktion einen Verweis auf die möglichen Aufgaben der Stadt der Zukunft. Bedenkt man, dass ungefähr 60% unseres Mülls aus Bauschutt und Architekturabfällen besteht, macht es Sinn, Architektur zukünftig in Hinblick auf Wertschöpfungsketten und ökologische Nachhaltigkeit anders zu denken“.

„Die Sound-Installation ist eine Partitur des Flüsterns auf 24 Kanälen, die sich durch die Wand bewegt und sie akustisch zum Sprechen bringt“.

## Entwurf

The Wispering Wall (AT) ist eine verspiegelte Wand (2.5 x 5 x 0,5 m) mit 24-Kanal Soundinstallation auf dem Hansaplatz.

Die Arbeit versteht sich als vielschichtiges, kaleidoskopartiges Gefüge mit verschiedenen sichtbaren und unsichtbaren Kontextebenen und versucht, sowohl optisch als auch inhaltlich mit seiner Umgebung und deren Bewohner\*innen in Verbindung zu treten, indem sie ihren Blick auf eine materialisierte und mentale Konstruktionsform der Menschheit richtet, nämlich die Konstruktion von Wänden.

## Zeitfenster

Keine Angabe

## Standort

Genaue Angabe siehe Plan in Entwurfszeichnung

## Format

Installation mit Sound

## Material und Konstruktion

Eine im Raster verspiegelte Wand (Höhe 250 cm, Länge 500cm, Breite 53 cm) aus einer Strohballen-Holzrahmenkonstruktion, die eine 24 Kanal Flüster-Sound-Installation (in die Spiegelwand eingelassene Aussenlautsprecher), in sich trägt.

Die Spiegel sind aus Aludibond.

Die Energieversorgung wird über eine auf der Oberseite der Wand angebrachte Solaranlage gewährleistet, was die Installation vom Stromnetz unabhängig macht.

## Kosten

19.965 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar, jedoch wurden Folgekosten durch Diebstahl und Instandhaltung evtl. zu niedrig angesetzt.

## Anmerkungen der Vorprüfung

Fundamente aus Grünfläche möglich; nicht auf Gehweg.

Mögliche Gefährdung von Vögeln, Vogelschutz wegen Spiegelflächen.

Es besteht die Gefahr, dass dort Müll abgelagert wird und gegen das Kunstwerk uriniert wird.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/



## Entwurf 1005      Gebeugte Räume



*„Der Entwurf setzt an bei der Antragstellung "Zwei deutsche Architekturen-Karl-Marx-Allee und Interbau 1957. Konfrontation, Konkurrenz und Koevolution im geteilten Berlin" für die deutsche Tentativliste zum Weltkulturerbe der UNESCO durch den Berliner Senat. (...)“.*

*„Was im Kontext der Antragstellung bisher verfassten Papieren und in den erschienenen Veröffentlichungen und Veranstaltungen keine Erwähnung fand: Noch immer ist das Verhältnis von Ost und West ein asymmetrisches, mit auseinanderlaufenden Erfahrungsräumen“.*

*„Die Arbeit Gebeugte Räume soll einen Raum öffnen, der eine Auseinandersetzung mit den Verletzungen und Kränkungen der Nachwendezeit ermöglicht und im Idealfall einen Blick auf eine gemeinsame Zukunft von Ost und West gewährt“.*

### Entwurf

Im Ladenzentrum am U-Bahnhof Hansaplatz ist für die Dauer von drei bis vier Wochen – vorzugsweise im September 2019 – eine Rauminstallation mit konvex und konkav gebogenen freistehenden Spiegelwänden auf zwei gegenüberliegenden Wänden geplant, in der Performances mit Schauspieler\*innen und Laien stattfinden sollen. Aufführungen in der Installation finden an ca. 15 Terminen statt. Unbespielt ist die Installation ein visueller Eingriff, der die räumliche Perspektive verändert und eine Verwicklung mit dem Passagen-Raum und den Menschen ermöglicht.

Die Spiegelwände haben mehrere Öffnungen, die von Schauspieler\*innen oder vice versa vom Publikum bespielt werden können. Durch diese Öffnungen treten unsichtbar-anwesende Körper in Interaktion mit einem anwesenden Gegenüber.

Für die Performances wird ein Textkörper aus aktuellen Diskursen zur Erinnerungskultur, verpassten utopischen Momenten, Zeitdokumenten, Interviews und Lyrik erarbeitet. Es entstehen Montagen, die von den Schauspieler\*innen als Textmaterial situativ verwendet werden. Für Audioeinspielungen und Sounds während der Performance werden akkubetriebene Soundboxen verwendet. Zusammenarbeit mit dem Musiker Patric Catani ist geplant. Die installative Performance will einen lokalen und temporären Diskurs anstoßen, der fortgeführt werden soll. Erste Kontakte mit der künstlerischen Produktionsleiterin Ania Machmer des Grips-Theaters und Stéphane Bauer, dem Leiter des Fachbereich Kultur und Geschichte Friedrichshain-Kreuzberg sind bereits geknüpft.

### Zeitfenster

September, für die Dauer von drei bis vier Wochen

### Standort

Fußgängerdurchgang im Einkaufszentrum zwischen Grips-Theater und Bäckerei Thürmann

### Format

Installation

Performances (ca. 15)

### Material und Konstruktion

Freistehende 2,60 m hohe, sich gegenüberliegende Spiegelwände. Holzkonstruktionen, aus Holzplatten, Latten, biegsamen Holzfasernplatten und Polystyrol-Spiegel.

Für Soundeinspielungen während der Performance sollen akkubetriebene Boxen eingesetzt werden.

### Kosten

20.000 Euro

Die Honorare für Schauspieler\*innen scheinen zu niedrig angesetzt, ggf. weniger Termine; Honorarordnung für Schauspieler\*innen beachten.

### Anmerkungen der Vorprüfung

Genehmigung erforderlich;

Verletzungsgefahr;

Unklarheit über Vorortbeständigkeit;

Klären, ob der Standort ein Fluchtweg ist.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/

## Entwurf 1006

## Nachbarn auf Zeit



*„Die Gegenwart hat die Stadt von morgen eingeholt. Der Autoverkehr tost über die Altonaer Straße. Das soziale Grün, das für die IBA noch proklamatorisch war, wird kaum von der Bevölkerung genutzt.“*

*„Mit der Arbeit "Nachbarn auf Zeit" kommt eine Spezies ins Hansaviertel, die bisher dort noch nicht gewohnt hat. (...) Eine kleine Schafherde wird vier Wochen vor Ort leben und von den Anwohner\*innen (Fünf Familien im Schwedenhaus und im Alva Aalto Haus " -also genau am Hansaplatz gelegene Wohnungen - haben mir schon ihre Unterstützung zugesagt) unter Anleitung eines Schäfers und von mir versorgt werden. Damit möchte ich zwei Grundsätze der Architekten von 1957 einlösen: Den Gemeinschaftsraum und das soziale Grün“.*

## Entwurf

Der Entwurf „Nachbarn auf Zeit“ besteht aus drei Teilen:

- Einer Schafswanderung mit 200 Schafen, die nach der Wanderung wieder abtransportiert werden.
- Einer kleinen Herde von fünf Schafen, die nach der Wanderung für die Dauer von einem Monat auf dem Hansaplatz bleibt und von lokalen Familien und der/dem Künstler\*in betreut wird.
- Einem Workshop, in dem die zeitgleich mit den Schafen angelieferte Wolle zu einer Filzdecke verarbeitet wird.

Für die Schafswanderung wird die Altonaer Straße für zwei Stunden gesperrt. Alternativ könnte die Route vom Schloss Bellevue durch den Tiergarten über die Bartningallee stattfinden. Die Straße wird danach gereinigt. Der Tierschutzverband ist von Anfang an mit in das Projekt integriert.

Fünf Schafe verbleiben nach der Schafswanderung auf dem Hansaplatz. Ein 105 cm hoher mobiler Elektrozaun kann je nach Abweidung immer wieder auf den Grünflächen versetzt

werden. Ein umgebauter Container dient in der Nacht als Stall. Der Standort des Containers ist flexibel, sollte aber von den Wohnhäusern einsehbar sein.

Mit den Schafen werden ca. 400 kg Rohwolle, die von den 200 Schafen stammen antransportiert. Die Rohwolle wird auf der anderen Seite des Containers gelagert und in Workshops zu einer Filzdecke verarbeitet, die zu einer Jurte verarbeitet werden soll. Dabei ist der Kollektive Herstellungsprozess wichtiger als das Endprodukt. Diejenigen, die die Decke herstellen, entscheiden darüber, was damit nach der Aktion geschieht.

### Zeitfenster

Ein Monat im Frühjahr oder Herbst

### Standort

Öffentliche Grünflächen Hansaplatz

### Format

Schafswanderung

Temporäre Schafhaltung

Filzworkshops

### Material und Konstruktion

Schafherde, Elektrozaun, umgebauter Container als temporärer Stall und Lager für Rohwolle

### Kosten

19.700 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

### Anmerkungen der Vorprüfung

Aus Sicht der Denkmalschutzes ist die Wanderung auf der Straße und nicht durch den Tiergarten erforderlich, da das Gartendenkmal „Tiergarten“ durch die Schafe Schaden nimmt.

Angedachter Standort für Container neben der Baustelleneinrichtung der Hansabibliothek ist nicht möglich. Anderer Standort müsste gefunden werden.

Grünflächen müssen bei Kahlfraß wieder hergestellt werden;

Straßenreinigung nach Schafswanderung erforderlich.

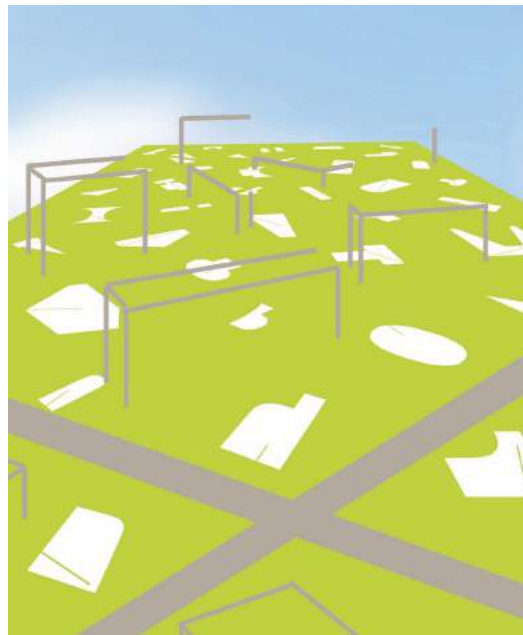
Tierschutzaspekte müssen beachtet werden und das Wohlergehen der Schafe gewährleistet sein.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/



## Entwurf 1007

## Den Gestrauchelten



*„Ich weiss, dass sich mein Kunstwerk dazu eignet, eine kulturelle Debatte zu starten. Aber das Kunstwerk „Für die Gestrauchelten“ ist Basisarbeit. Ich bin vor Ort. Ich klopfe an Türen und frage nach Genehmigungen, denn viele der Grünflächen rund um den Hansaplatz sind im privaten Besitz. Wer hat die Größe, die Diskussion, die das Kunstwerk auslöst, mitzutragen und ist bereit, mich auf seiner Grünfläche arbeiten zu lassen? Wen kann ich gewinnen, an den ein oder anderen zu erinnern, der eine Zeit lang im eigenen Garten oder im näheren Umfeld gelebt hat oder noch lebt? Das Kunstprojekt ist ein Angebot: Das Viertel kann sich seinem Thema stellen. Alle wissen, dass die Grundproblematik nicht lösbar ist. Aber hinschauen und reden hilft immer“.*

*„Mit dem Kunstwerk wird Platz geschaffen, für etwas, das eigentlich keinen Platz haben soll. Das Hansaviertel ist eine gesellschaftliche Vision der Stadt von Morgen. Es ist unschwer zu erkennen, dass diese städteplanerische Vision den Kontext der wachsenden Obdachlosigkeit kaum gerecht werden kann. Denn das kann nur eine Struktur, die die Gestrauchelten auffängt und ihnen bessere Chancen auf ein würdevolleres Leben gibt. Ich kann die Frage nicht beantworten, was für Strukturen geschaffen werden müssen, um die Stadt von Morgen zu komplettieren, ich kann aber Wahrnehmung, Bewusstsein und Akzeptanz für zukünftige Aktivitäten anregen“.*

## Entwurf

Der Entwurf *Den Gestrauchelten* ist eine räumliche Intervention auf den Grünflächen des Hansaplatzes und daran angrenzend. Der/die Künstler\*in ist für die Dauer von 3,5 Wochen vor Ort und spricht mit Menschen auf dem Hansaplatz. Aus den Buchstabenzwischenräumen

von Vornamen von Obdachlosen, die der/die Künstler\*in in Erfahrung bringt, werden graphische Formen entworfen, die rund um den Hansaplatz bis zur Grasnarbe in den Rasen geschnitten werden. Ein Buchstaben-zwischenraum wird für die künstlerische Umsetzung stark vergrößert und hat die Größe eines Zimmers oder einer kleinen Wohnung. Durch jede der graphischen Formen läuft eine gerade dünne Linie, wie ein Ast eines Strauches, oder eine Bruchlinie, die das Buchstabenfragment viel empfindlicher wirken lässt und ihm einen räumlicheren Charakter gibt.

Während der Vorbereitungsphase und der Arbeit mit der Motorsense ist der/die Künstler\*in ansprechbar bzw. sucht mit Menschen vor Ort das Gespräch, was wesentlicher Teil des künstlerischen Konzeptes ist.

Menschen aus dem Viertel ist es möglich, mitzumachen. In der Vergangenheit haben bei ähnlichen Projekten ehrenamtliche Helfer\*innen beim Sensen unterstützt. Auch hier ist vorgesehen, dass ehrenamtliche Helfer\*innen aus vorausgegangenen Projekte gegen Fahrtkosten und Logis mithelfen.

Die Zeichnungen im Rasen wachsen innerhalb von wenigen Wochen komplett wieder zu.

### Zeitfenster

Zeitraumen variabel: 3,5 Wochen Vorbereitung - 3,5 Wochen Realisation - 1 Woche Nachbereitung

### Standort

Öffentliche und private Grünflächen am Hansaplatz und weiter im Hansaviertel.

### Format

Rasenmäher- resp. Motorsensenzeichnungen auf den Grünflächen.

### Material und Konstruktion

-

### Kosten

20.000 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

Großer Teil der Honorare für Eigenleistung aber keine Honorare für ehrenamtliche Helfer.

Kostenplan erscheint nicht schlüssig, bzw. ist nicht nachvollziehbar.

### Anmerkungen der Vorprüfung

Mögliche Lärmbelästigung durch Motorsensen über einen langen Zeitraum im Wohngebiet.

Rasenfläche muss wieder hergestellt werden.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/

## Entwurf 1008

## INSIDE OUT



*„Viele Orte im Hansaviertel werden als verwaist und schmutzig wahrgenommen. Die radikale Offenheit der Freiräume – geprägt durch den Städtebau der Moderne – erschwert es für die Allgemeinheit, sich die Freiräume anzueignen und zu nutzen. Sich darin treffende Randgruppen werden als dominant und beunruhigend empfunden. Eine urbane Mischung, ein ausgewogenes Miteinander kommt nicht zustande. Die Hansabibliothek stellt einen der wenigen Ort der Teilhabe im Viertel dar, dessen Angebot – auch die Toiletten – jeder nutzen kann. Durch die Renovierung der Bibliothek fehlt dem Viertel sowohl ein wichtiger Ort der Ruhe, als auch ein Ort der Bildung und Begegnung, an dem Versammlungen und Workshops stattfinden“.*

## Entwurf

Die Installation „Inside Out“ besteht aus einem Bücherboard, Sitzelementen und von den Bewohner\*innen des Hansaplatzes gestifteten Büchern. Die Installation bezieht sich formal und inhaltlich auf dem Innenhof der Hansabibliothek, der im Rahmen der Sanierung im Jahr 2019 nicht zugänglich sein wird. Durch die Installation wird dieser Innenhof quasi nach draußen auf das Rasenplateau verlagert.

Innerhalb dieses Rasenplateaus bildet ein aus einer Holzkonstruktion bestehendes Bücherboard einen Rahmen. Im Inneren dieser Konstruktion werden 20-40cm hohe Holzpodeste aufgebaut, welche die räumliche Gliederung des Innenhofs nachempfinden. Das Zentrum sowohl des Innenhofes, als auch des Rasenplateaus bilden Bronze-Skulpturen, auf dem Plateau die Skulptur "Morgendämmerung" von Berto Lardera und im Innenhof die "Vegetative Plastik I" von Bernhard Heiliger.

Die Herstellung der Installation soll im Rahmen einer 10-tägigen, offenen Baustelle erfolgen, die Anwohner\*innen einbindet und diese als engagierte Mitstreiter\*innen gewinnen soll. Um das Bücherbord zu bestücken werden Bewohner\*innen des Hansaviertels, aufgefordert nicht mehr benötigten Bücher zu bringen. Ziel ist es, bis zum Ende des Sommers ein rundum gefülltes Bücherbord zu haben.

Es soll ein Raum geschaffen werden, der offen ist und eine Aneignung ermöglicht. Er soll ein Begegnungsort der unterschiedlichen Gruppen sein, die die Nutzung gemeinsam ausverhandeln müssen.

### Zeitfenster

Die Installation soll im Mai aufgebaut werden; über den Sommer sollen dort die Bücher-Tausch-Bibliothek entstehen. Abbau Ende September.

### Standort

20 x 20 großer Platz von Birken umsäumt neben der Hansabibliothek.

### Format

Installation aus mehreren Raumelementen; Bücherregal, Sitzgelegenheiten.

### Material und Konstruktion

Bücherbord und Plattformen werden aus Seekiefer-Sperrholzplatten (natur) und Kantholz, bzw. Holzbohlen und Bauholz errichtet. Plexiglasscheiben schützen die Bücher partiell vor Feuchtigkeit. Abends werden die Regale durch solarbetriebene LED Lichterketten beleuchtet. Die Verankerung der Konstruktion erfolgt durch Erdanker im Rasen.

### Kosten

20.000 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

### Anmerkungen der Vorprüfung

Für vorgesehene Fläche wird keine Genehmigung erteilt, da die Fläche zu klein ist und gerade sehr mühsam wieder hergestellt worden ist.

Hansabibliothek wird zwar saniert, ist aber weiterhin geöffnet;

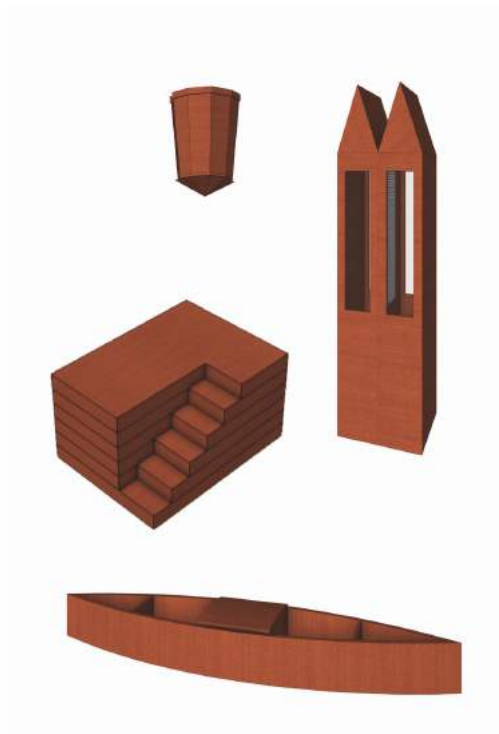
Für die Hansabibliothek ist wichtig, dass keine Konkurrenzsituation geschaffen wird, sondern mit der Hansabibliothek kooperiert wird.

Statischer Nachweis erforderlich.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/

## Entwurf 1009

## Das Reale, das Symbolische und das Imaginäre



*„Es gibt eine Dualität von äußerer, sichtbarer Bedeutung und innerer, unsichtbarer Bedeutung. In der islamischen Welt spricht man von Zahiri, dem Sichtbaren und Batini, dem Nicht-Sichtbaren. In Texten gibt es die Zahiri-Aussage und die Batimi, die versteckte Aussage. Es ist eine merkwürdige Krise, der man am Hansaplatz begegnet - ein merkwürdiger Stillstand: nicht besonders bedrohlich, aber sehr präsent.*

*Zwei Lebenswelten begegnen sich an diesem Ort, der - räumlich gesehen - wenig von den Qualitäten eines traditionellen Platzes hat, sondern sich als der „fließende Raum“ mit unterschiedlichen Zonierungen zeigt. [...] Es begegnen sich die Sesshaften und die Nomaden an diesem Ort: eine urbane Stadtbevölkerung wohnt in den Baudenkmalern des neuen Hansaviertels: kennzeichnend ist ein überdurchschnittlich hoher Bildungsstand. Demgegenüber wird der bodennahe Raum vor allem durch das urban Gegenteilige dominiert: durch Menschen, die obdachlos sind und denen meistens Sucht ihr Leben diktiert. Die Interessen der Sesshaften sind den Nomaden vollkommen fremd.*

*Es mangelt nicht an Engagement die Dinge zu verändern zu wollen. Es mangelt nicht an Bürgern, die sich engagieren möchten; nicht an Akteuren, nicht an Institutionen. Es gibt Hilfe für die Obdachlosen, für Menschen auf der Strasse und für Menschen mit Suchtproblemen. Es mangelt nicht am Bekenntnis zum Schutz, für Menschen, Bausubstanz und Geschichte. Es mangelt nicht am politischen Willen, das Richtige zu tun; aber was soll das sein?“*

## Entwurf

Der Entwurf umfasst vier temporäre Installationen von „archetypische Formen“ an verschiedenen Orten des Hansaplatzes: Makam von einem Haus, Makam von einem Boot,

Makam von einer Kanzel, Makam von einem Turm. Die arabische Bezeichnung Makam bedeutet u.a. „Ort geistiger Präsenz“[...]. Die Installationen [...] referieren auf die wechselhafte Geschichte des Hansaplatzes, die insbesondere in seiner Bebauung Ausdruck fand. Durch die räumliche Verteilung der Installationen an mehreren Stellen wird der Hansaplatz mit einem neuen Netzwerk an Bedeutungen belegt.

In vier Vorträgen von Wissenschaftlern, die sich mit historischen, sozialen oder technischen Epochenwechslern und Umbrüchen beschäftigen, eingeladen werden, sollte ein Einblick in aktuelle Forschung gegeben werden und das Publikum die Gelegenheit bekommen, zu diesen Themen ins Gespräch zu kommen. Genannt sind ein\*e Archäologe\*in zum Schwerpunkt „Neolithikum“, ein\*e Historiker\*in zum Thema „Konzil von Nicäa“, ein\*e Politologe\*in zum Schwerpunkt „Epochenwechsel“ und ein\*e Philosoph\*in zum Schwerpunkt „Fortschritt, Säkularisierung, Liberalismus“.

### Zeitfenster

Keine genauen Angaben zu Standzeit der Installationen; im Präsentationszeitraum sollen die vier Vorträge stattfinden, ein Ort ist nicht angegeben.

### Standort

vier Standorte in Lageplan gekennzeichnet; 1) Makam Boot im Innenplatz des Ladenzentrums, 2) Makam Haus auf dem Parkplatz neben dem Ladenzentrum, 3) Makam Kanzel - in einem zwei-stämmigen Baum nahe der Hansabibliothek, 4) Makam Turm nahe am Gebäude der Hansabibliothek (Seite Alvar-Aalto-Haus).

### Format

Installationen und Vorträge mit anschließenden Publikumsgesprächen.

### Material und Konstruktion

Kiefernholz, gebeizte, angeschliffene und geölte Oberflächen, Ausführung tischlermäßig, Qualität entsprechend guten Kisten; keine genauen Angaben zu Maßen der Konstruktion.

### Kosten

20.000 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

### Anmerkungen der Vorprüfung

Kanzel im Baum ist möglich.

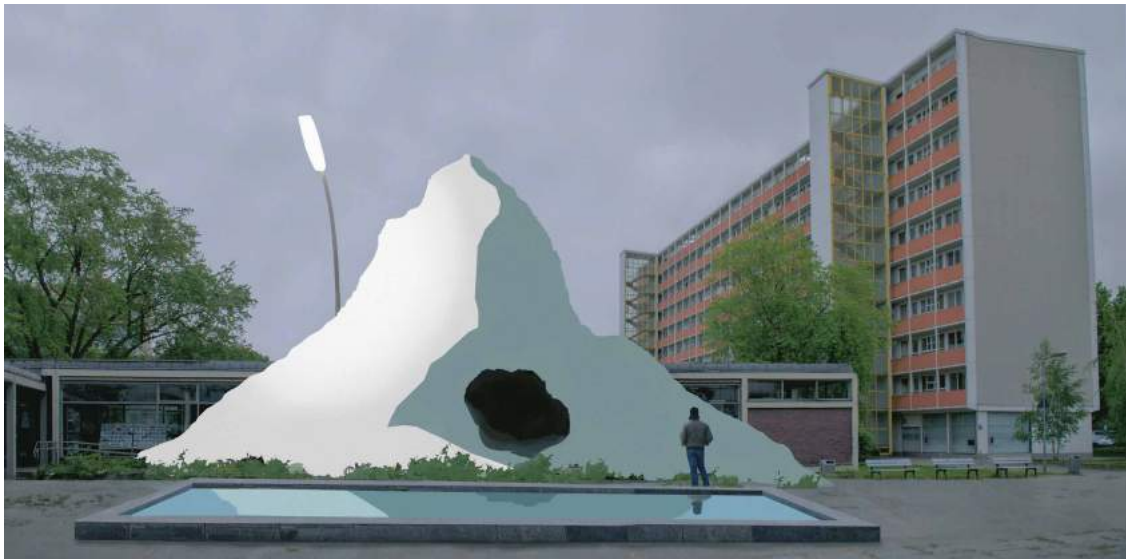
Standort für Haus Skulptur ist auf Privatgelände. Nutzungserlaubnis muss erfragt werden.

Genehmigung für Standort Boot muss eingeholt werden.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/

## Entwurf 1010

## Horu



*„Die Installation „Horu“ bildet ein Ensemble aus einer Bergspitze, einer Höhle, einer Wasserstelle, einer Straßenlaterne und einem Souvenir-Shop.*

*Um Anwohner\*innen aller Generationen für das Projekt zu interessieren und sie mit einzubinden, werden im Vorfeld (z.B. auf dem Markt oder auf der Straße) Bürger\*innen von mir angesprochen und zu einer kreativen Auseinandersetzung mit den Fragestellungen eingeladen, mit denen ich mich selbst beschäftigt habe: Wie verändert sich das Hansaviertel, wenn plötzlich ein riesiger Berg vor der Haustür steht? An was denkst du, wenn du den Begriff Höhle hörst? Male, zeichne oder collagiere eine Landschaft mit einem Berg, einem See und einer Höhle mitten in der Stadt, auf die die Sonne oder der Mond scheinen.*

*Dieselben Fragen bzw. Aufforderungen werde ich außerdem verschiedenen Künstler\*innen zukommen lassen. Aus den gesammelten Antworten aller Beteiligten sollen Postkarten, die „Höhlenzeitung“ und eine Audio-Installation aus O-Tönen entstehen. Die Postkarten und die Zeitungen werden im Souvenir-Shop gegen einen Unkostenbeitrag verkauft.“*

## Entwurf

Der Entwurf besteht aus zwei Installationen: Teil 1 ist ein kulissenartiger Aufsteller aus einem Baugerüst und einer Großfläche aus Holz, die eine Bergspitze abbildet. Dieses temporäre Alpenpanorama schafft zusammen mit einer Bepflanzung am Rand des Wasserbeckens und der Spiegelung im gefüllten Becken eine surreale Szenerie. Am oberen Ende wirft eine Straßenlaterne anstelle von Sonne oder Mond Licht auf den Platz vor und hinter der Kulisse.

Die Kulisse wird durch einen Höhleneingang begehbar. Die Front wird durch ein Baugerüst aufgestellt, das außerdem die Höhle beinhaltet und die Konstruktion statisch ermöglicht. Teil 2 besteht aus einem Souvenirshop auf der gegenüberliegenden Seite des Beckens, an dem die Höhlenzeitung und Postkarten erworben werden können. Diese sollen durch Beiträge von Bürger\*innen zusammengetragen werden, die von dem\*r Künstler\*in angeregt werden, sich anhand von den Fragen, die sich der\*die Künstler\*in stellte, mit den Elementen der Installation zu beschäftigen und diese mit bereitliegenden Materialien umzusetzen. Es ist eine Reihe von O-Tönen hörbar, die beim Zusammentreffen mit den Bürger\*innen entstehen.

### Zeitfenster

1-3 Monate, abhängig von der Gesamtlauzeit, feste Öffnungszeiten für Shop (z.B.: Mi.-Fr., 15.00-18.00 und Sa. + So.: 12.00-16.00, Betrieb eine Woche durch Künstler\*in, danach ggf. von Anwohner\*innen oder von Studierenden gegen Bezahlung.)

### Standort

Vor und hinter dem Wasserbecken vor der Hansabibliothek.

### Format

Installation, soziale Interaktion

### Material und Konstruktion

Teil 1: Bergkulisse – Grundfläche ca. 16m x 4m, Holzwand (Holzplatten für den Außenbereich, ca. 26 mm, durch Kanthölzer verbunden) plan verspachtelt, Außenfarbe (wasserfest), Baugerüst (350cm in die Tiefe gebaut, mit Gewichten (Wasserpontons) auf dem Boden fixiert);

Höhle – ca. 180x180x350cm, Material: Holz, Binder, Farbe / Maße: Ø180cm, 350cm tief / Konstruktion: Holz-Stahlkonstruktion

Straßenlaterne – Material: Stahl, Lampe, Leuchtmittel / Maße: ca. 850cm / Konstruktion: Stahlkonstruktion – seitlich über Kulisse ragend, im Boden und am Gerüst fixiert, Strom-Zufuhr 220V

Wasserstelle – Material: Beton, Fliesen, Wasser / Maße: 1400cm x 467cm – vorhandenes Becken wird genutzt.

Teil 2: Souvenirshop – Material: Holz, verschiedene Materialien / Maße: 100 x 100 x 200cm / Konstruktion: Holzkonstruktion (Holzplatten Außenbereich 20mm) – mit Verkaufsoffnung, zwei Postkartenhalter für jeweils 5-10 Postkarten, mit Ablage für Zeitung, Zeitschrift „Höhlenzeitung“, Acrylglas zum Schließen, Sitzmöglichkeit, Beleuchtung, leise Audio-Schleife, hierfür Aktivbox zur dauerhaften Bespielung.



**Kosten**

20.000 Euro

Kosten vermutlich zu niedrig angesetzt; Straßenlaterne u.a. nicht eingepreist;

**Anmerkungen der Vorprüfung**

Straßenlaterne braucht Fundament und statisches Gutachten

Geht nicht klar aus dem Plan hervor, aber ggf. ist der Abstand zur Bibliothek zu kurz und die Behindertenrampe durch die Arbeit versperrt.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/

Entwurf 1011      BRINGT EIN PAAR STÜHLE MIT oder lass uns auf dem Boden sitzen  
MITEINANDER IN DER STADT VON MORGEN  
DAS GUTE LEBEN IM HANSAVIERTEL (alles Arbeitstitel)



Als ein Resümee der Entwicklungen der Moderne geschaffen, wurde das Hansaviertel mit dem Glauben an die Idee der Gemeinschaft gebaut. Diese spiegelte sich in der Hausarchitektur wider, indem sie viele Gemeinschaftsräume einbettete. Meine Umfrage vor Ort (...) deutet darauf hin, dass die Gemeinschaftsidee obwohl gescheitert, noch immer ein sehr starker Bezugspunkt für viele Bewohner\*innen darstellt. Aufgrund meiner Recherche nehme ich das Niemeyer-Haus als ein Vorzeigebispiel für einen gut erhaltenen Gemeinschaftsraum bzw. für ein funktionierendes Gemeinschaftsleben. In vielen anderen Häusern sind die Gemeinschaftsräume reduziert worden und/oder werden nicht mehr benutzt.

## Entwurf

Im Fokus des Entwurfs 1011 stehen das Gemeinschaftskonzept des Niemeyer-Haus und des Van-den-Broek-Haus. In dem einen Haus funktioniert der Gemeinschaftsraum gut, in dem zweiten kaum. Warum dem so ist und wie man besser hier vor Ort und auf dieser Welt leben kann, soll in einem partizipativen Prozess mit den Anwohner\*innen erörtert werden. Dafür werden in die Grundrisse von den Wohneinheiten und den Gemeinschaftsräumen in Form von zwei Bodeninstallationen auf den Grünflächen vor den beiden Gebäuden übertragen. Diese Grundrisse werden mit einfachen Baumaterialien wie Betonsteinen und Gehwegplatten hergestellt.

Diese Freiluft-Rauminterventionen werden zu einem Treffpunkt und zur gemeinsamen Bühne der Nachbarschaft. Ein Veranstaltungsprogramm findet an beiden Standorten statt und verbindet die beiden Orte über einen Zeitraum von 8 Wochen miteinander. Geplant sind 16 Veranstaltungen und ein Workshop an dessen Ende ein gemeinsames Manifest verlesen werden soll.

## Zeitfenster

Realisierungsschritte und mögliche Zeitplanung

- 1) Feb.-März-April 2019: Kontakte und Motivationsgespräche mit Hausverwaltung, Bewohner\*innen, interessierten Vereinen; Teilnehmer\*innen begeistern und gewinnen; Genehmigungen einholen.
  - 2) 1.-15. Mai 2019: Bauphase; die Interventionen werden gebaut, die Kontakte mit Bewohner\*innen und Passant\*innen intensiv verknüpft. 17. Mai bis 5. Juli 2019: 8 Wochen mit Gesprächen, Begegnungen, Veranstaltungen; jeweils 2 Termine wöchentlich, freitags und samstags; 16 Veranstaltungen.
  - 4) 15.-30. August 2019: Workshop mit der Kerngruppe und Zusammenfassung des Manifestes; Vorbereitung der Endpräsentation
- September 2019: Endpräsentation; anschließend: Abbau der Interventionen.

## Standorte

Projektstandort 1: Die Intervention vor dem Niemeyer-Haus kann auf der öffentlichen Grünfläche oder auf der Grünfläche, die zur Haus-Eigentümergeinschaft gehört, realisiert werden. Genehmigung für das Letztere wird sehr wahrscheinlich erteilt.

Projektstandort 2: Die Intervention vor dem van-den-Broek-Haus (Bartningallee 7, zwischen dem van-den-Broek-Haus und dem Baldessari-Haus) benötigt die Genehmigung von der Eigentümergeinschaft, Einschätzung dafür ist positiv.

Alternativen für den Standort 2 wären:

- 1) Bartningallee 2-4, öffentliche Grünfläche vor dem Eiermann Haus;
- 2) Altonaer Str. 3-9, auf der Südseite des Schweden Hauses;
- 3) Klopstockstr. 30-32, auf der westlichen Seite des Alvar Aalto Hauses.

## Format

Bodeninstallationen an zwei Standorten

Partizipativer Prozess mit Anwohner\*innen

Kulturprogramm an den beiden Standorten

Manifest

## Material und Konstruktion

Es wird max. ca. 15 cm in den Erdboden interveniert: Es werden die folgenden Materialien gebraucht: Holzbretter, Porenbetonstein, Betonterrassenplatten, Rasenbordstein, Kies (4/8 mm), Pflastersand, Flachstahl (60 x 4 mm), Vierkantrrohr (30 x 30 x 2 mm), Betonestrich mit Baustahlmatte. Die Betonestrich-Elementen haben eine Gesamthöhe von 20 cm und werden ca. 10 cm in Erdboden versenkt. Alle Metallelemente werden mit Erdnägeln (länge: 10 - 30 cm) im Erdboden befestigt; die Holzschalungen werden mit Holzstecken stabilisiert.

## Kosten

20.000 Euro

Die Arbeit lässt sich im Kostenrahmen voraussichtlich realisieren.

## Anmerkungen der Vorprüfung

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/

## Entwurf 1012 die stadt von morgen



*Auf dem Hansaplatz werden fünf große Schautafeln temporär installiert.*

*Die Frage nach der Stadt von morgen, die die Überschrift und Programmatik der Interbau 1957 bildete, wird anhand dieser Schautafeln erneut demonstrativ in den Raum gestellt. Die Schautafeln illustrieren diese Frage aus heutiger Perspektive unter Verwendung von Stadtraum- und Hausansichten des heutigen Hansaviertels. Dabei beziehen sich die Illustrationen auf vier wesentliche Essentials der Interbau 1957, die maßgebend waren für die im Hansaviertel umgesetzten architektonischen und städtebaulichen Ideen und, zum Teil, für die städtebaulichen Entwicklungen des folgenden Jahrzehnts:*

*Stadtlandschaft, Verbindung von Stadt und Landschaft, gemeinschaftliche Flächen im Haus, Grünflächen als Lebensraum und nicht als Repräsentationsraum, Allraum - flexible Räume und Räume für alle*

*Die Schautafelillustrationen machen den Unterschied zum Status Quo des Hansaviertels unübersehbar. [...]*

*Der Sockel der Schautafeln ist mit lackiertem Sperrholz umkoffert, auf dem die Inschrift „die stadt von morgen ist...“ deutlich sichtbar aufgedruckt ist. Dieser unvollendet gelassene Satz lädt die Öffentlichkeit ein, ihn schriftlich zu vollenden, Kommentare jeglicher Art zu hinterlassen und die Schautafeln als temporäre, partizipative Skulpturen zu Diskursräumen werden zu lassen, an denen alle teilhaben können.*

**Entwurf**

Siehe Beschreibung im Künstlerzitat oben.

**Zeitfenster**

6-12 Monate

**Standort**

siehe oben

**Format**

fünf Schautafeln, auf umkofferten Betonsockeln montiert

**Material und Konstruktion**

Die Schautafeln sind an Tragkonstruktionen angebracht, ähnlich wie Baustellentafeln.

Die Schautafeln werden aus max. 1mm dicken Stahlplatten oder Alubond-Platten zusammenmontiert, die zuvor gemäß der bildnerischen Vorlage bedruckt, bemalt und als Silhouette ausgesägt wurden. Konstruktion und Schautafeln haben eine Gesamthöhe von max. 7,50 m.

Die Tafelhöhe beträgt 4,50m und die Breite 2,75m bis ca. 6,00m. Bei Überbreite wird eine dritte Stützkonstruktion hinzugestellt.

Das gesamte Material der Tragkonstruktion wird von einer Gerüstbaufirma ausgeliehen.

**Kosten**

20.000 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

**Anmerkungen der Vorprüfung**

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/



## Entwurf 1013 deutsche wohnen – was singen die diven?

## Eine Filmoper über Verdrängung



„Eine Filmoper über Verdrängung zwischen Moderne, Tabula rasa, Investmentgesellschaft und Stalinallee, Hansaviertel, Obdachlosigkeit und der Frage, wie wir wohnen wollen. Eine Oper, die versucht zu hören, wer und was hier wie lebt, gelebt hat und wer hier gerne wohnen würde“.

Geleitet wird das Vorhaben einer grundsätzlichen Frage aus:

Was ist zu hören, wenn wir gebaute, belebte, erträumte und erinnerte Räume zum Klingen bringen lassen? [...] lassen sie sich musikalisch wie auch performativ mit ihren Bewohner\*innen, einem Aufnahmegerät und einer Kamera einfangen? [...] Mögliche Stichworte und Fragen an die einzuladenden Gruppen und Initiativen:

Wer wohnt hier? Welche Stimmen sind hier zu hören? Welche Initiativen gibt es? Was für Vereine? Wie organisieren sich hier Bewohner\*innen? Welche Träume, Visionen und Vorstellungen haben sie? Wie nutzen sie Räume? Was sind Mieterkämpfe, gerade im Kontext der "Deutsche Wohnen" in der Karl Marx- Allee? Was ist die Rolle der Investmentgesellschaften und die der Stadt von Unten Bewegung? Gibt es Queere Häuser? Welche Familien leben hier und welche (räumlichen) Vorstellungen haben wir heute von Familie? Welche der Diven beschäftigen sich mit dekolonialen Gesängen und Perspektiven?

## Entwurf

Es entsteht eine Oper als Film, musikalisch und filmisch inszeniert mit Gruppierungen und Einzelpersonen aus dem Hansaviertel und der Karl-Marx-Allee. Ziel ist es die Stimme der

Einzelnen hörbar zu machen und sie zu den Stimmen der Häuser werden zu lassen. Die Uraufführung des Filmes soll am Hansaplatz unter freiem Himmel gezeigt und mit Livemusik, Projektionen und Sänger\*innen ergänzt werden.

Gezeigt werden dokumentarische Aufnahmen von Aussen / Innen, privatem und öffentlichem Leben, performative Interventionen mit Anwohner\*innenn und Passant\*innen, Obdachlosen, Hasen und Füchsen, musikalisch- filmische Aufnahmen mit Bewohner\*innen. Die Architekturen sollen gefilmt werden wie Diven. Historisches Material wird einbezogen (wenn möglich). Interviews mit Bewohner\*innen und Akteur\*innen lassen Texte entstehen, die zu Libretti werden, die im Sprechgesang und mit Melodie zu Arien werden können. Kamera, Regie, Komposition, Editing, Postproduktion erfolgt durch die Künstler\*in in Kooperation mit einem professionellen elektroakustischen Musiker und Komponisten aus dem Hansaviertel.

### Zeitfenster

Die Produktion startet bereits im Januar 2019 und intensiviert sich von Februar bis April und von Juli bis September.

### Standort

Vorschlag für Erstaufführung: Gemietete Anlage für Freiluftkino am Hansaplatz.

Alternativer Aufführungsort: Grips-Theater

### Format

Partizipativ produzierte Filmoper zu Hansaplatz / Karl-Marx-Allee

Erstaufführung: Freiluftkino mit Live-Elementen

### Material und Konstruktion

Erstaufführung: Angemietete Kinoanlage

### Kosten

20.000 Euro

Das Projekt kann nur auf Grundlage von erheblichen, nicht im Kostenplan ausgewiesenen Eigenleistungen realisiert werden.

### Anmerkungen der Vorprüfung

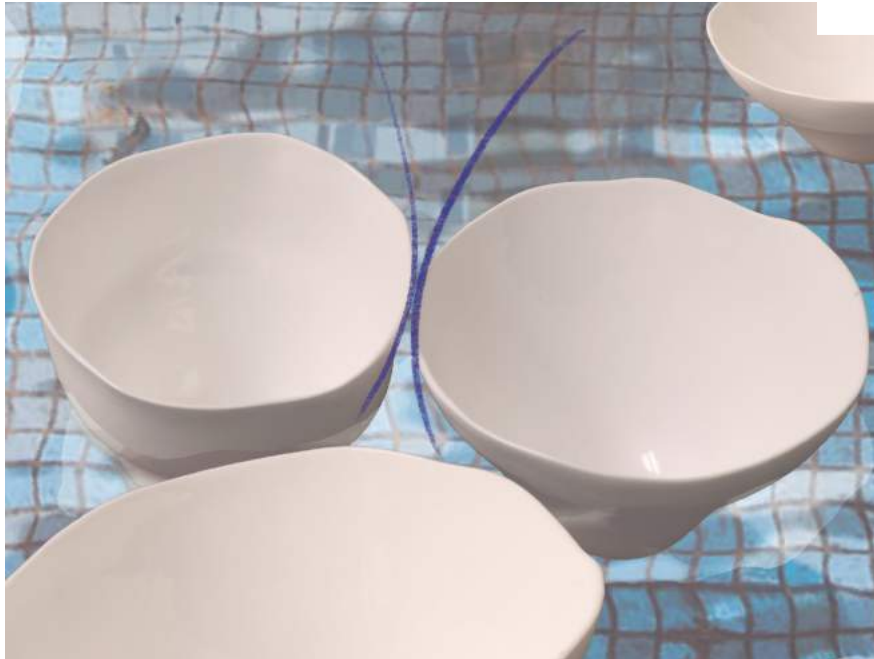
Freiluftkino muss als Veranstaltung angemeldet werden.

1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/



## Entwurf 1014

## Available Forms – VERHANDELTE SPIELRÄUME



*In skizzierte Untiefen des öffentlichen Raums eintauchend, intendiert diese Arbeit, dass Menschen über künstlerische Formate wieder, anders und neu ins Gespräch kommen. [...] Konflikte werden als konstituierende urbane Qualität des öffentlichen Raums behandelt und als solche zur Chance für Aushandlungsprozesse genützt und interaktiv transformiert. Es geht um Offenheit als Motiv des Zusammenspiels, schließlich um die Teilhabe an einer kollektiven Komposition zur Erfahrung von Vielstimmigkeit und Resonanz im offenen Miteinander.*

### Entwurf

Über einen Zeitraum von vier Wochen bis Mitte September 2019 werden am Wasserbecken vor der Hansabücherei unzählige Schalen aus Ton geformt, getrocknet und gebrannt. Die gebrannten Tonschalen werden dann auch zu Klanginstrumentarium, um das sich ein Ensemble bildet, das Offenheit zum musikalischen Motiv einer Komposition erhebt, die über und unter Wasser mit dem Zufall des Aufeinanderprallens und der Intensität der Berührung im Vielklang der Formen spielt.

In einem partizipativen Prozess bei dem der/die Künstler\*in durchgängig am Wasserbecken vor der Hansabibliothek präsent sein wird, sind Passant\*innen eingeladen, gemeinsam Objekte aus Ton zu formen. Ein großer Block einzeln verpackter aufgetürmter Ton-Hubel steht für den gesamten Zeitraum ungesichert neben dem Becken. Die entstehenden Formen erinnern an Tassen, an Alltagsgegenstände aus dem privaten Bereich.

In drei parallel dazu stattfindenden Wochenend-Workshops mit einem Komponisten wird eine kollektive Komposition mit den gebrannten Tassen entwickelt. Die klangliche

Umsetzung erfolgt in Anlehnung an die Experimente musikalischer Notationsformen der 50er und 60er Jahre, wie dem gleichnamigen Werk „available forms“ von Earl Brown, dessen Entstehungszeitraum dem des Hansaviertels entspricht.

Mittels Hydrophonen und Unterwasserlautsprecher, sowie Lautsprechern und Mikrofonen am Beckenrand wird der Klang zwischen den zwei akustisch völlig abgesonderten Welten hin- und hergeschaltet. Die verborgenen Klänge der Unterwasserwelt werden an die Oberfläche gebracht - ein symbolisches Wechselspiel zwischen Vertrautem und Fremdem. In der 4. Woche anlässlich des Bürgerfestes, dem Tag des offenen Denkmals und 100 Jahre Bauhaus wird ein Termin zur Aufführung mit dem wachsenden offenen Ensemble vereinbart.

### Zeitfenster

Vier Wochen (Produktionsprozess, drei Wochenendworkshops und Aufführung)

### Standort

Wasserbecken von der Bibliothek und Umgebung.

Nutzung des Kellers des Aalto Gebäudes sowie Gemeinschaftsräume umliegender Gebäude (Lagerung)

### Format

Mehrteiliger Prozess mit Teilnehmer\*innen:

- Herstellung zahlreicher Tassenformen aus Ton über einen längeren Zeitraum
- 3 Sound-Workshops
- Komposition und Aufführung, in der die Tonschalen zum Klingen gebracht werden.

### Material und Konstruktion

Ton, Klang-Installation mit gebrannten Ton-Schalen, Hydrophonen

### Kosten

15.295 Euro

Die Arbeit ist voraussichtlich innerhalb des Kostenrahmens realisierbar.

### Anmerkungen der Vorprüfung

Wasserbecken muss ggf. hinterher gereinigt werden.




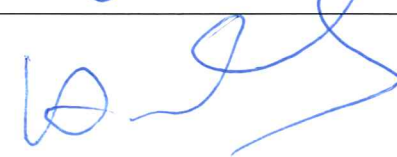
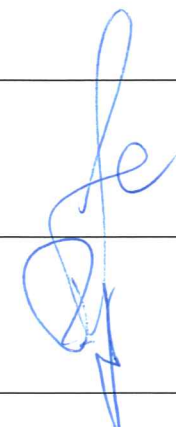


1. Rundgang	2. Rundgang	3. Rundgang	Engere Wahl	Realisierung
/	/	/	/	/


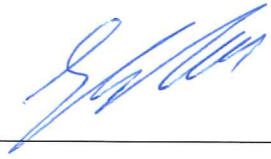

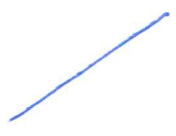





**Nichtoffener, einphasiger Kunstwettbewerb  
„Kunst im Stadtraum am Hansaplatz“**



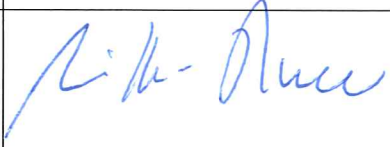
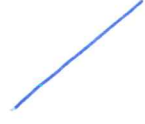
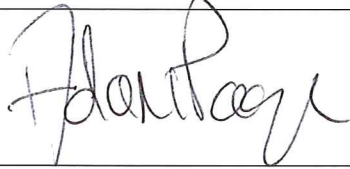





**Preisgerichtssitzung**

Datum: Freitag, 14.12.2018  
Ort: Rathaus Tiergarten  
Mathilde-Jacob-Platz 1  
10551 Berlin  
Balkonsaal

**Anwesenheitsliste**

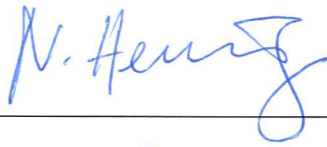


<b>Stimmberechtigte Fachpreisrichter*innen</b>	
Markus Bader Künstler/ Architekt	
Marie Luise Birkholz Künstlerin	
Veronique Faucheur (atelier le balto), Künstlerin/ Landschaftsarchitektin	
Harry Sachs Künstler	
<b>Stimmberechtigte Sachpreisrichter*innen</b>	
Kirsten Geisler Vertreterin des Hansaplatzes/ Bürgerverein Hansaviertel e.V.	
Dr. Andreas Prüfer Leiter des Büros des Kultursenators, Senatsverwaltung für Kultur und Europa	
Sabine Weißler Bezirksstadträtin für Kultur und Weiterbildung im Bezirk Mitte von Berlin	

<b>Ständig anwesende stellvertretende FachpreisrichterIn</b>	
Cagla Ilk	
<b>Stellvertretende Fachpreisrichter*innen</b>	
Sencer Vardarman Künstler	
<b>Stellvertretende Sachpreisrichter*innen</b>	
Anne Boissel Vertreterin des Hansaplatzes	
Kathrin Simons Referatsleiterin (komm.) Bau- und Liegenschaftsbereich, Senatsverwaltung für Kultur und Europa	
Ephraim Gothe, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung im Bezirk Mitte von Berlin	
<b>Sachverständige</b>	
Dr. Ramona Dornbusch Welterbereferentin, Landesdenkmalamt Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa	
Dr. Thomas Flierl, Projektkoordinator für den Welterbeantrag Karl-Marx-Allee   Interbau 1957	
Thorsten Haas Präventionsbeauftragter, BA Mitte von Berlin	
Stephan Herbarth Inspektionsleiter Moabit Tiergarten im Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte von Berlin	

<p>Stefan Kruskemper Künstler/ Vertreter des Beratungsausschusses Kunst (BAK)</p>	
<p>Maria Linares Künstlerin/ Vertreterin des Beratungsausschusses Kunst (BAK)</p>	
<p>Dr. Ute Müller-Tischler Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur, Bezirksamt Mitte von Berlin</p>	
<p>Raimar Oestreich Leiter der Hansabibliothek</p>	
<p>Adam Page Künstler/ Vertreter des Beratungsausschusses Kunst (BAK)</p>	
<p>Katrin Sander Referentin für Kunst im Stadtraum und am Bau, Senatsverwaltung für Kultur und Europa</p>	
<p>Guido Schmitz Fachbereichsleiter Untere Denkmalbehörde, Bezirksamt Mitte von Berlin</p>	
<p>Stefan Schönbaumsfeld Fachbereichsleiter Straßenverkehrsbehörde, Bezirksamt Mitte von Berlin</p>	
<p>Martin Schönfeld Mitarbeiter im Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk bbk berlin GmbH</p>	
<p>Britta Schubert Mitarbeiterin im Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk bbk berlin GmbH</p>	

Gäste	
Henrik Adler Vertreter des Hansaplatzes	
Monica Geyler-von Bernus Geschäftsführerin Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e.V.	
Dr. Ewa Gossart Geschäftsführerin Beratungsausschuss Kunst (BAK), Senatsverwaltung für Kultur und Europa	
Michael Haberkorn Vertreter des Hansaplatzes	
Dr. Vera Morgenstern Mitglied der BVV Mitte, Fraktion SPD Vorsitzende des Ausschusses f. Bildung & Kultur	
Bettina Schob Vertreterin des Hansaplatzes/ Bürgerverein Hansaviertel e.V.	
Dr. Dieta Sixt Vertreterin des Hansaplatzes/ Bürgerverein Hansaviertel e.V.	



<b>Vorprüfung und Kostenprüfung</b>	
Naomi Henning Künstlerin und Kuratorin	
<b>Wettbewerbssteuerung</b>	
Judith Laub Programmleitung Stadtkultur und kulturelle Bildung , BA Mitte von Berlin	
<b>Wettbewerbsbetreuung</b>	
Elke Falat Künstlerische Projektleitung Pilotprojekt „Kunst im Stadtraum am Hansaplatz“	
<b>Protokoll</b>	
Julia Oehme	